P. o. germ.
1886
m

o. germ.
1886 m

Lieder

~~Meinem geliebten O. Br.~~
~~Gustav Müller zu Dornbach.~~
~~widmet dieses Buch zum Andenken der~~
~~Freundschaft und Br. Liebe.~~
~~Georg. Heinr. Deicke~~
~~in Hannover.~~

<36624649620014

<36624649620014

Bayer. Staatsbibliothek S

LIEDER

für

FREYMAURER.

Hannover 1809.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt.

Seite

I. Gebete — — — — 1.

II. Loblieder

a) Zur Ehre Gottes — — 14.

b) — — des Landesherrn — 19.

c) — — des Ordens — — 24.

III. Lehrgesänge — — 35.

IV. Logen Eröfnungs-Lieder — 50.

V. Feyer-Lieder

a) Bey Einweihung einer Loge — 54.

b) Am Stiftungs-Tage — 61.

c) Am Johannis-Feste — 66.

d) Bey Trauerlogen — — 82.

VI. Aufnahme Lieder.

a) Nach der Aufnahme eines einzelnen Bruders — — 93.

b) Nach der Aufnahme mehrerer Brüder 100.

VII. Ermunterungs-Lieder.

a) Zum Streben nach Weisheit — 102.

b) Zur weisen Benutzung des Lebens 109.

c) Zur weisen Freude — — 125.

d) Zur Festigkeit in der Freundschaft 139.

e) Zum Mitleiden und Wohlthun — 152.

VIII.

VIII. Tafel=Lieder.

1) Allgemeine — — — 164.

2) Besondere.

a) Nach Aufnahme eines neuen Bruders 174.

b) — — mehrerer Brüder 180.

c) An besuchende Brüder — 182.

d) Beim Abschiede eines Bruders — 187.

e) An einen nach langer Abwesenheit zurück gekommenen Bruder — 190.

f) An einen von einer schweren Krankheit genesenen Bruder — 193.

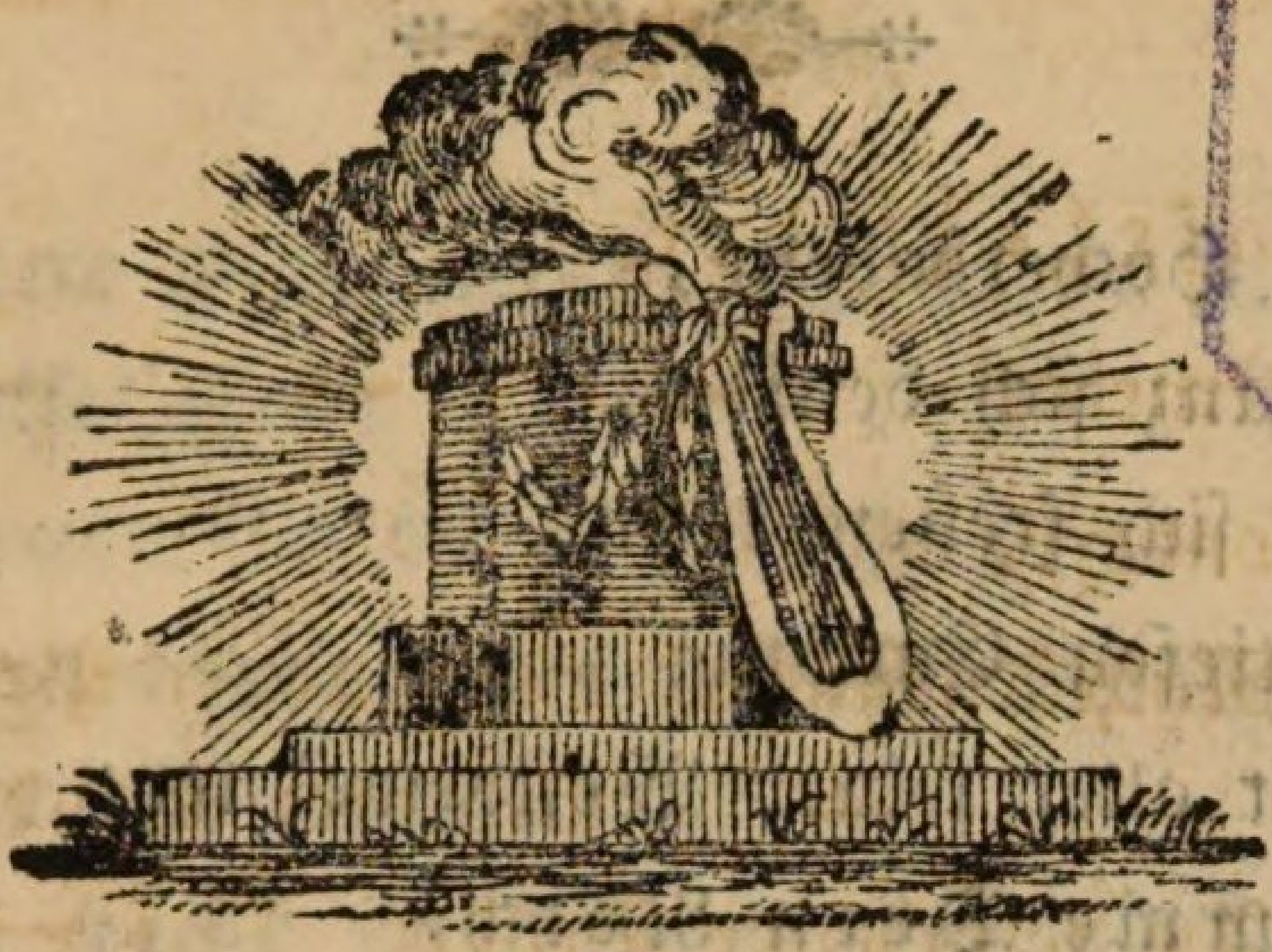
g) An die Schwestern — — 194.

h) Armen=Lieder — — 205.

IX. Logen Schluß=Lieder — 215.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Bayerische
Staats-
Bibliothek
München



I. Gebete.

I.

Das Vater Unser.

Um Erden wandeln Monde,
Erden um Sonnen,
Aller Sonnen Heere wandeln
Um eine große Sonne:
Vater unser, der du bist im Himmel!

Auf allen diesen Welten, leuchtenden und erleuchteten,
Wohnen Geister an Kräften ungleich und an Leibern;
Aber alle denken Gott und freun sich Gottes.
Geheiligt werde Dein Name!

Er, der Hocherhabene,
Der allein ganz sich denken,
Seiner ganz sich freuen kann,
Machte den tiefen Entwurf
Zur Seligkeit aller seiner Weltbewohner:
Zu uns komme Dein Reich!

Wohl ihnen, daß nicht sie, daß Er
Ihr Jetziges und Zukünftiges ordnete,
Wohl ihnen, wohl!
Und wohl auch uns!
Dein Wille gescheh,
Wie im Himmel, also auch auf Erden!

Er hebt mit dem Halme die Aehr' empor;
Reifet den goldenen Apfel, die Purpurtraube;
Weidet am Hügel das Lamm, das Reh im Walde:
Aber Sein Donner rollt auch her
Und die Schloße zerschmettert es
Am Halme, am Zweige, an dem Hügel und im Walde.
Unser täglich Brod gieb uns heute!

Ob wohl hoch über des Donners Bahn
Sünder auch und Sterbliche sind?
Dort auch der Freund zum Feinde wird?
Der Freund im Tode sich trennen muß?
Vergieb uns unsere Schuld,
Wie wir vergeben unsern Schuldigern!

Ge-

Gesonderte Pfade gehen zum hohen Ziel,
Zu der Glückseligkeit;
Einige krümmen sich durch Einöden,
Doch selbst an diesen sproßt es von Freude auf
Und labet den Durstenden:
Führ' uns nicht in Versuchung,
Sondern erlöse uns von dem Uebel!

Anbetung Dir, der die große Sonne
Mit Sonnen, und Erden, und Monden umgab,
Der Geister erschuf,
Ihre Seligkeit ordnete,
Die Aehre erhebt,
Der dem Tode ruft,
Zu dem Ziele durch Einöden führt und den Wanderer labt!
Anbetung Dir,
Denn Dein ist das Reich, und die Macht,
Und die Herrlichkeit. Amen!

2.

Tägliches Gebet
eines wahren Freymaurers.

Herr und Vater aller Wesen, aller Himmel, aller Welten,
Aller Zeiten, aller Völker, ewiger Herr Zebaoth!
Die Verehrung schwacher Menschen kann Dein Wohlthun nicht vergelten,
Gott der Heere! Gott der Götter! unaussprechlich großer Gott!

Weise, Heilige, Barbaren, fühlen, denken und bekennen
Dich, Du Ursprung aller Dinge! unerforschter Geist der Kraft.
Mein Verständniß ist begrenzet: Nur Dich groß und gut zu nennen
Und mich selber blind zu wissen, das ist meine Wissenschaft.

Doch in diesem dunkeln Stande meiner Sinnen und Gedanken
Gabst Du mir zu unterscheiden, was hier gut und übel sey:
Stellte gleich der Arm der Allmacht der Natur gemeßne Schranken,
Ließ dennoch das freyste Wesen, Willen und Gewissen frey.

Lehre mich das Gute lieben! Lehre mich das Böse
hassen!
Aus dem reinsten Trieb zur Tugend dem Gewissen
folgsam seyn,
Wann es dies zu thun befiehlet, oder das zu unterlassen,
Dies, mehr als den Himmel suchen, das, mehr als
die Hölle meiden!

Laß mich auf den Segen achten, den wir nur von
Dir erlangen,
Auf die Milde Deines Reichthums, auf der Gaben
Ueberfluß!
Dir, dem Geber, wird vergolten, wenn wir Menschen
recht empfangen:
Der Gehorsam den Du heischest, ist ein fröhlicher
Genuß.

Laß mich aber Deine Güte nicht an unsern Erdkreis
binden,
Herr, sey mir ein Gott der Menschen, doch der
Menschen nicht allein,
Andre Körper und Geschöpfe müssen Deine Huld
empfinden
Und in mehr als tausend Welten Spiegel Deiner
Größe seyn!

Nimmer werden meine Hände bey der Schwäche so
verwegen
Mit den Waffen Deines Eifers, Deinen Keilen,
umzugehn

Und

Und mit donnerndem Verlangen, Land und Volk zu
widerlegen,
Die, nach meiner blöden Einsicht, Deiner Wahrheit
widerstehn.

Bin ich auf dem rechten Wege; so verleihe Deine
Gnade
Diesen Weg nicht zu verlassen, da mein Fortgang
Dir gefällt!
Irr' ich als ein Kind des Irrthums; Ach! so bringe
mich zum Pfade,
Wo die Füße seltner straucheln, und Dein Licht
die Bahn erhellt!

Schütze mich vor eitlem Stolze, der sich bey dem Gut
erhebet,
Das dem sterblichen Besitzer Deine Milde nur
geliehn,
Auch vor rohem Mißvergnügen, das umsonst nach
Dingen strebet,
Die ihm Deine Macht und Weisheit theils versagen,
theils entziehn!

Bilde selbst mein Herz, o Vater! daß es sich zum
Mitleid neige
Und um andrer Wunden blute, Fehler decke, die
es schaut!
Würdige mich des Erbarmens, das sich fremder Noth
erzeige
Froh im Ausfluß des Vermögens, das Du Gott
mir anvertraut.

Zwar

Zwar bin ich gering und nichtig: doch wird der gering erfunden,
Den Dein Athem selbst beseelet, Herr der Jahre, Tag und Zeit?
Ordne Du an diesem Tage meine Wege, meine Stunden,
Wie Du willst, zu weiterm Leben, oder auch zur Ewigkeit!

Ich erbitte mir auf heute sonst kein Theil als Brod und Frieden.
Aus der andern Güter Menge wähle nie mein eigner Wahn:
Ob sie recht vertheilet worden, sey von Dir allein entschieden:
Nur Dein Will, o Herr, geschehe! was Du thust ist wohl gethan.

Dich, dem Wesen aller Kreise, aller Raum zum Tempel dienen,
Dich besingen alle Wesen, ewig mit vereintem Chor!
Und von Erde, Meer und Lüften, als von Deines Altars Bühnen,
Schwinge sich zu Dir der Weihrauch opfernder Natur empor!

3.
Gebet.

Richter freygeschaffner Geister,
Großer Welten großer Meister,
Blick auf unsre Maurerey!
Uns befällt ein heilig Grauen:
Was wir hier im Dunkeln bauen,
Bleibet nicht von Fehlern frey.

Wo in abgemeßnen Kreisen
Dich so viele Welten preisen
Strahlet Deine Majestät:
Auch in festverschloßnen Zimmern,
Ohne Strahl, bey schwachen Schimmern,
Wird Dein Ruhm von uns erhöht.

Sieh auf unsre Arbeit nieder,
Segne Du den Fleiß der Brüder,
Wenn die Eintracht sie verstärkt!
Gieb! daß auf der ganzen Erde
Ihr Gebäude sichtbar werde,
Das man jetzt kaum halb bemerkt.

Unaufhörlich Dich zu preisen,
Bleibt der letzte Zweck des Weisen,
Und das Glück der Ewigkeit:
Diesem würdigsten Geschäfte
Weihet, Brüder! Muth und Kräfte,
Bis ihr einst vollendet seyd.

4.

Großer Meister! dessen Allmacht Myriaden Welten
baut
Dessen Sonnenhellres Auge Segen durch die Schö-
pfung schaut,
Laß des Maurers Fleiß gelingen, segne seiner Hände
Werke,
Unsern Bau erfinde Weisheit, schmücke Schönheit,
gründe Stärke,
Freiheit wohn' in unsern Hallen, Tugenden erleuch-
te sie
Und der Freundschaft feste Kette, würd'ge Brüder,
reiße nie!

5.

Gebet um maurerische Tugenden.

Der Du mit Weisheit, Stärk und Pracht
Im unermeßlichen gebauet,
Auch mich hat Deine Hand gemacht,
Dein Blick mein Schicksal überschauet:

Preis Dir, der mich ans Licht gestellt,
Um hier, in vorbestimmten Tagen,
Zum Bau der großen Geisterwelt,
Das Meine wirksam beyzutragen!

Laß streng und treu in meiner Pflicht,
Dies große Ziel mich nie vergessen,
Mich selbst mit Eigenliebe nicht,
Mit Tadelsucht nicht andre messen!

Gieb, daß ich Brüder brüderlich
Mit reiner heißer Lieb umfasse,
Dein Beyspiel, Herr, beseele mich,
Daß ich selbst meinen Feind nicht hasse!

Gieb mir ein lasterfreyes Herz,
Vernunft und Mäßigung in Freude,
Im Unglück Trost, Geduld im Schmerz,
Und Muth, wenn ich vom Leben scheide!

6.
Um Weisheit.

Der Thräne gleich, die in der Stille
Des edlen Armen Aug' entflieht,
Sey sanft mein Ton! bescheiden hülle
Dich in mein reges Herz, mein Lied!

Oft flog mein Geist, flog auf, zu sehen
Die Weisheit, reiner Seelen Wahl;
Ach! aber von den steilen Höhen
Stürzt er herab ins öde Thal.

Da hört ich Silbertöne beben:
„Kehr in dein eignes Herz, o Sohn!
„Staub bist du! Fühl's — ihn zu beleben:
„Dies Fühlen baut der Weisheit Thron.

„Dank Ihm, der deine Tage zählte,
„Für jedes Leid, für jedes Wohl!
„Dank Ihm, daß Er nicht Macht dir wählte,
„Ein Herz von Durst nach Tugend voll.

„So trinke durstig aus der Quelle,
„Und labe dich mit guter That!
„Den schlingt die rächerische Welle,
„Der sich voll Dünkels frevelnd naht."

Sie sprachs: Im heiligen Gebete
Sink ich in Staub: Die Thräne rinnt: —
Du bist es, Weisheit, der ich fleh'te,
Sey du mir Mutter, ich dein Kind!

7.

An die Weisheit.

O du, durch die wir auf der Bahn des Lebens
Zum großen Ziele freudig gehn,
Und einst am Grab' in Aussicht nicht vergebens
Den steilen Pfad erstiegen sehn;

Durch die ein beyfallgebendes Gewissen
Uns Glück und stillen Frieden beut
Und Blümchen lockt hervor zu unsern Füßen
Und auf die Dornen=Pfade streut!

Geleite mich die Dornenbahn des Lebens
Getrost und muthig förderhin,
Und lehre mich, daß ich zu Licht vergebens
Durch Licht nicht auserkohren bin.

Mein Leben sey ein steter sanfter Friede
Und Wohlklang wie das Saitenspiel;
Nie meine Hand zum Bau des Tempels müde;
Vollendung meiner Arbeit Ziel.

Geordnet sey mein Leben nach dem Maaße
Des simpeln Ganzen der Natur:
So wird die Mühe dieser Wanderstraße,
Zur Freude einer Blumenflur.

Hell vor uns her flammt schon im Morgensterne
Elisium aus Mitternacht.
Auf, meine Brůder! seht froh in die Ferne,
Die lohnend uns entgegen lacht.

Senk nie den Blick auf die Beschwerden nieder,
Dort ist der Quell und dort ist Heil!
Der Geist streb' auf — kehr lichterhellter wieder,
Und nehm' gestårkt am Lichte Theil.

II. Loblieder.

8.

a) Zur Ehre Gottes.

Der Herr ist Gott und keiner mehr:
Auf, singt Ihm Jubellieder,
Meer, Erd' und Luft! wer ist wie Er?
Frohlockt dem Mächt'gen, Brüder!
Der Herr ist groß! Sein Nam' ist groß!
Er ist unendlich, gränzenlos
In seinem ganzen Wesen.

Um seinen Thron her strömt ein Licht,
Das Ihn vor uns verhüllet;
Ihn fassen alle Himmel nicht,
Wie weit Er sie erfüllet;
Er bleibet ewig, wie er war,
Verborgen und auch offenbar
In seiner Werke Wundern.

Wo wären wir, wenn seine Kraft
Uns nicht gebildet hätte?
Er kennt uns, kennet, was Er schaft,
Der Wesen ganze Kette;
Bey Ihm ist Weisheit und Verstand,
Und Kraft und Stärke; Seine Hand
Umspannet Erd' und Himmel.

Wer schützt den Weltbau ohne Dich,
O Herr, vor seinem Falle?
Allgegenwärtig breitet sich Dein Fittich über Alle!
Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld,
Barmherzig, gnädig, voll Geduld,
Ein Vater, ein Verschoner!

Du nur verdienest Lob und Dank,
Du nur Gesang und Ehre.
Kommt werdet Gottes Lobgesang,
Ihr alle seine Heere!
Der Herr ist Gott und keiner mehr!
Wer ist Ihm gleich? wer ist wie Er,
So herrlich, so vollkommen?

9.

Lobt den Herrn! deß mächtig's Werke
Immerfort noch Wunder schafft.
Er giebt jedem Jahr der Erde
Neue Schönheit, neue Kraft.

Chor.

Lobt den Herrn! deß mächtig's Werke
Immerfort noch Wunder schafft.

Lobt den Herrn! der Felder Segen,
Den wir sammelten, ist sein;
Seine Wolken geben Regen,
Seine Sonne milden Schein.

Chor.

Lobt den Herrn! der Felder Segen,
Den wir sammelten ist sein.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder,
Und noch mehr durch Gutes thun!
Wer die Menschen liebt als Brüder,
Wird im Grab' einst sanfter ruhn.

Chor.

Lobt den Herrn durch frohe Lieder,
Und noch mehr durch Gutes thun!

Lobt den Herrn! denn Gottes Erde
Ist es werth, vergnügt zu seyn;
Bis ich einst zu Asche werde,
Will ich mich der Erde freun.

Chor.

Lobt den Herrn! auf seiner Erde
Ist es werth, vergnügt zu seyn.

10.

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben
Füllet Er das ganze Land.
Alles, alles, was wir haben,
Kommt aus Seiner Vaterhand.

Chor.

Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben
Füllet Er das ganze Land.

Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeihn;
Schaft uns Brod und Saft der Reben,
Uns zu stärken, zu erfreun.

Chor.

Dankt dem Herrn! Er giebt uns Leben,
Giebt uns Segen und Gedeihn.

Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele,
Deines guten Vaters nie!
Werd Ihm ähnlich, und erzähle
Seine Wunder spät und früh!

Chor.

Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele,
Deines guten Vaters nie!

11.

b) Zur Ehre des Landesherrn.

11.

Brüder, jeder Ton des Mundes
Werde froher Jubelklang!
Singt dem Schützer unsers Bundes,
Unserm Herrscher Preis und Dank!

Chor.

Löset festlich die Kanonen!
Treuer Bürger Millionen
Theilen unsern Weihgesang.

Laßt uns kindlich ihn verehren,
Der für uns als Vater wacht!
Dem Gebieter Treue schwören,
Der so gern uns glücklich macht.

Chor.

Brüder, löset die Kanonen!
Auf die spätesten Aeonen
Sey sein Fürstenruhm gebracht.

Gieb, erhab'ner Welterbauer,
Gieb, allgütiges Geschick,

Seinem Throne Glanz und Dauer,
Seinem Leben lautres Glück!

Chor.

Brüder, löset die Kanonen!
Aus des Aethers Regionen
Tönt Erhörung uns zurück.

12.

Auf den König.

Chor.

Singt unserm König Heil!
Groß sey Georgens Theil
An Erden Glück.
Daß wir Ihn bey Trophä'n,
Die Seinen Ruhm erhöhn,
Mit Friedenspalmen sehn,
Und Wonn' im Blick.

Zween Brüder.

Gott, frömmer Fürsten Schild!
Wenn Feinde, frech und wild,
Ihm schnauben Trutz.
Dann steure Du ihr Drohn,
Zernichte ihren Hohn,
Und nimm Georgens Thron
In Deinen Schutz.

Chor.

Wir alle sind Dir gut,
Und opfern Gut und Blut
Gern für Dich auf.
Regier uns lang' beglückt,
Im Frieden, der Dich schmückt,
Und werd' einst spät entrückt
Im Ehrenlauf.

Zween Brüder.

Erhabner! segne Ihn!
O, laß Sein Stammhaus blühn,
Blühn unser Land!
Dies mindre ihm die Last,
Die seine Krone faßt,
Die Du geknüpfet hast
In Purpurband.

Chor.

Heil uns! auch unsre Kunst
Beschützet Seine Gunst,
Dies soll uns freun:
Schenkt eure Gläser voll!
Mit Mund und Herzen soll
Jetzt auf Georgens Wohl
Ge * * * seyn.

13.

Es töne Dir, o Vaterland,
Jetzt unser Lobgesang,
Und deinem Vater, Vaterland,
Der Maurer frommer Dank!

Wo ist der Mann, in dessen Brust
Nicht Liebe für Ihn schlägt?
Hinweg, wer seines Volkes Lust
Nicht gern auf Händen trägt!

Ihr, die das Wort, Ihr die der Schwur
Vor Gottes Augen band,
Für Weisheit, und für dich, Natur.
Für Ihn und Vaterland:

Auf, preist in edlen Werken Ihn,
Ihr Pflanzen seiner Saat!
Laßt Bürgertreu im Herzen glühn!
Er will nicht Lob, nur That.

Laßt Herrschsucht uns und Schwärmerey
Und Vorurtheile fliehn!
So wird die reine Maurerey
Im Vaterlande blühn.

c) Zur Ehre des Ordens.

14.

Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte,
War weder Zank noch Streit,
Als Tugend sie mit treuer Hand regierte,
Da war die goldne Zeit:

Chor.

Sie war, o Brüder, es ist klar,
Als jedermann ein Maurer war.

Nicht Rang, nicht Gold hieß sie den Großen schmeicheln,
Sie waren alle gleich:
Die ganze Welt war eins, war frey vom Heucheln,
Und ohne Schätze reich.

Chor.

Warum? o Brüder, es ist klar,
Weil jedermann ein Maurer war.

15.

Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten,
Als Einfalt groß und edel hieß
Und, ohne sich um Tand zu streiten,
Der Tugend man den Vorzug ließ?
Den Menschen fern von der Natur,
Lehrt, was ihr war't, die Fabel nur.

Treu', Wahrheit, Redlichkeit und Glaube
Sind aus der großen Welt verbannt;
Die Unschuld wird der List zum Raube,
Die ächte Freundschaft wird verkannt;
Und Weisheit, die kein Titel schmückt,
Wird von der Thorheit Stolz erdrückt.

Heil uns! in diese heil'ge Zimmer
Drängt sich der eitle Wahn nicht ein;
Hier kann die Tugend ohne Schimmer
Der Menschheit ihren Rang verleihn.
Ein Bruderherz voll Redlichkeit
Bringt dich zurück, o goldne Zeit!

16.

Preis dir, erhabner edler Orden
Der alten, freien Maurerei!
Durch Weisheit bist du alt geworden
Durch unerzwungne Tugend frei:
Und überall, wo man dich ehrt,
Blüht auf der Menschheit Glück und Werth!

Chor.

Auf, Brüder, stimmt mir alle bei,
Und wandelt treu dem großen Bunde,
Daß unsre freie Maurerei,
Sey Glück dem ganzen Erdenrunde.

Der Menschheit Kummer gerne lindern,
Sich jedes guten Glücks erfreun,
Dem Zweifler seine Sorgen mindern,
Dem Schwachen Stab und Stütze seyn,
Und dürsten nach Vollkommenheit,
Ist Maurern nur Glückseligkeit.

Chor.

Dir unsern Dank, Alliebender!
Du giebst uns Kraft, den Weg zu wandeln,
Und giebst uns einst der Freuden mehr,
Wenn wir ihn treu zum Ziele wandeln.

Erhabner, freudiger Gedanke,
Daß ich ein freier Maurer bin!
Wenn auf der Tugend Pfad ich wanke,
So stärke meinen schwachen Sinn,
Und präge mir den Vorsatz ein:
Mich ihres Segens nur zu freun.

Chor.

Heil allen, die dies Band verbindet
Auf diesem weiten Rund der Erden;
Die würdig freie Maurer sind!
Heil allen, würdig es zu werden!

17.

Auf, Brüder, singt der Maurerei
Zu Ehren heut dies Lied!
Bringt, unter Jubel und Gesang,
Ein reines Herz voll warmen Dank
Der edlen Maurerei!

Man schilt zwar da und dort auf sie,
Auf diese hohe Kunst;
Bald sagt man: daß die Maurerei
Verführe uns zur Schwärmerey,
Und bald verlacht man sie:

Doch kümmert uns das Schelten nicht,
Wir lassen Thoren schmähn;
Wir wissen daß uns Maurerei
Beseelt zu ächter Brudertreu:
Uns ist sie reines Licht.

Sie leuchtet dem auf seinem Pfad,
Der sich ihr ganz vertraut;
Sie reichet ihrem ächten Sohn
Für seine Müh' den schönsten Lohn,
Den Lohn nach guter That.

Wohlan, ihr Brüder, Hand in Hand,
Freut euch der Maurerei!
In Brudertreu und Zärtlichkeit,
In Weisheit, Tugend, Einigkeit,
Besteht das Maurerband.

18.

18.

Beglückter Bund, der auf der weiten Erde
Die Guten sich als Brüder zugesellt,
Der sich bestrebt, daß aus der neuen Welt
Dereinst ein zweites goldnes Alter werde!

Mit Menschenlieb' erfüllst Du alle Herzen,
Die rein und schuldlos deinem Dienst sich weihn:
Daß sie beim Glück der Menschen sich erfreun,
Und Schmerzen fühlen bei der Menschen Schmerzen.

Und jede Hand, die Wohlthat schweigend spendet,
Noch eh' der Mund des Armen sie erfleht;
Der Sonne gleich, die hoch am Himmel steht
Und ihren Strahl auf matte Fluren sendet.

19.

Hier in der Freyheit sicherm Schooße,
In brüderlicher Einigkeit;
Hier, wo der Mächtige und Große
Dem Kleinern Hand und Herze beut;
Hier, wo die Unschuld und die Tugend
In ungetrenntem Bunde stehn,
Vereinigt Alter sich mit Jugend,
Und wo ist wohl ein Bund so schön?

Wir bau'n der Wahrheit eine Veste,
Der Weisheit einen Aufenthalt;
Nicht Ehrensäulen noch Palläste
Der Unterdrückung und Gewalt.
Sucht, edle Seelen, die Exempel
In ächter Maurer Lebenslauf!
Wir richten für die Tugend Tempel,
Und Kerker für das Laster auf.

O Bau, den Wolken noch bedecken,
Wo stets sich der Profan' verlor,
Wann steigt, der Tyranney zum Schrecken,
Die Sonne über dich empor?
Es fallen zwar die Wunderwerke
Der Welt, zuletzt in Schutt und Staub;
Doch unsrer Baukunst ew'ge Stärke
Wird keiner künft'gen Zeiten Raub.

20.

Maurer, für der Wahrheit Spur
Und ihr Licht geboren,
Die der Meister der Natur
Sich zum Ruhm erkohren!
Wer sich euren Bruder nennt,
Sey es Ihm zur Ehre!
Und für das, was er erkennt,
Bau' er Ihm Altäre.

Wenn nur Lust zur Sinnlichkeit
Eitle Thoren hegen;
Fühlt ihr im Gebrauch der Zeit
Eures Daseyns Segen.
Glücklich, wem die stille Nacht
Mit dem Trost begegnet:
Wiederum ein Tag vollbracht,
Der mein Daseyn segnet!

Wenn die Habsucht Schätze mehrt,
Ohne sie zu nützen;
Lehrt die Weisheit uns den Werth,
Froh sie zu besitzen.
Uns sind sie Ermunterung,
Antrieb zum Erbarmen,
Himmlische Befriedigung,
Labsal für die Armen.

Brüder, die des Meisters Ruf
Seiner werth erkannte,
Denkt, wozu er euch erschuf,
Warum er euch sandte!
Ins Vergangne hinzuschau'n,
Was ihr da vollendet,
Unermüdet fortzubau'n,
Bis der Bau sich endet.

21.

In diesen heil'gen Hallen
Kennt man die Rache nicht,
Und ist ein Mensch gefallen,
Führt Liebe ihn zur Pflicht:
Dann wandelt er an Freundes Hand
Vergnügt und froh ins beßre Land.

In diesen heil'gen Mauern,
Wo Mensch den Menschen liebt,
Kann kein Verräther lauern,
Weil man dem Feind vergiebt.
Wen solche Lehren nicht erfreun,
Verdienet nicht, ein Mensch zu seyn.

In diesem heil'gen Kreise,
Wo man nach Wahrheit ringt
Und nach der Väter Weise
Das Band der Eintracht schlingt
Da reifet unter Gottes Blick
Der Wahrheit und der Menschen Glück.

22.

Der Tugend sanften Reiz empfinden,
Ist Maurer euch, nur euch bewußt:
Der Wahrheit dunkle Spur ergründen
Ist Lohn für eines Maurers Brust.
Uns locken keine Tändeleyen,
Stolz, Wahn und Thorheit täuscht uns nicht:
Sich klug und weise zu erfreuen,
Ist nach der Arbeit unsre Pflicht.

Wir schätzen nicht der Titel Bürde;
Wir kennen keinen andern Werth,
Als dich, o Tugend! Deine Würde
Ist, was des Maurers Wunsch begehrt.
Wir bauen, Wahrheit, Dir Altäre,
Die weise, schön und stark bestehn:
Wir weinen eine sanfte Zähre,
Wenn Menschen uns um Mitleid flehn.

Wir Brüder! die wir in dem Bunde
Der Weisheit und der Tugend stehn,
Wir segnen jene heil'ge Stunde,
Da wir das helle Licht gesehn.
Dir, großer Meister der Naturen,
Verdanken wir dies Glück, nur Dir!
Wir folgen Deinen heil'gen Spuren,
Als ächte Maurer folgen wir.

III. Lehrgesänge.

23.

Lebensgenuß.

Auf Brüder! auf, genießt der Stunden,
Die euch die milde Vorsicht schenkt.
Wir haben vieles überwunden,
Was Schwache drückt, und Thoren kränkt.

Die Freude stärket unser Leben,
Kann auch ein Weiser mürrisch seyn?
Das Gut, wornach wir alle streben,
Kehrt in zufriedne Herzen ein.

Der wird nie unsern Nektar schmecken,
Den Furcht und Hofnung unterdrückt,
Den künft'ge Zeiten ängstlich schrecken,
Dem Heucheley den Nacken bückt.

Auf, lasset uns nicht ängstlich säumen,
Die Laufbahn muthig durchzugehn!
Erwachet von den süßen Träumen,
Die aus erregter Lust entstehn!

Durch Mäßigung beherrscht die Triebe,
Prüft alles mit gelaßnem Sinn!
Liebt Wahrheit, Recht, habt Menschenliebe,
Lenkt Freund und Feind zum Guten hin!

Erforschet die Natur der Dinge,
Macht euch von Vorurtheilen frey!
Sucht, was euch wahren Vortheil bringe,
Was zeitlich und was ewig sey!

Dann wird die Finsterniß verschwinden,
Dann leuchtet euch ein Licht aus Gott,
Dann werdet ihr die Wahrheit finden,
Und in der Wahrheit unsern Gott.

Singt unserm Vater Freudenlieder,
Nennt Ihn in stiller Einsamkeit!
Bau't den zerstörten Tempel wieder,
Und wißt, daß ihr der Tempel seyd!

So nützt das Leben, edle Brüder!
In weiser Lust, in froher Ruh;
Und lös't der Tod die matten Glieder,
So schließt die Augen freudig zu.

24.

Das Glück, das Ungeweihte kaufen,
Ist nicht das Ziel nach dem wir laufen,
Ist nicht der Weisheit Eigenthum:
Talente, die wir selbst besitzen,
Zu bessern, und der Welt zu nützen,
Ist unsre Kunst und unser Ruhm.

Wenn unsre Werke nicht mit Kränzen,
Wie Weltbezwinger = Thaten, glänzen;
So schätzt sie doch der Himmel mehr:
Die Rose, die in Schattenhecken
Der Sonne Strahlen nicht entdecken,
Blüht röther, riecht balsamischer.

Zu eines Tempels Dienst berufen,
Auf dessen allerhöchsten Stufen
Das Licht der Wahrheit heller brennt,
Sey, frey der Weisheit Pfad zu wandeln
Und menschenfreundlich schön zu handeln,
Der Schmuck, woran man uns erkennt.

25.

Studium des Maurers.

Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln,
Den kühne Denker oft verfehlt,
Wenn sie, um groß und schön zu handeln,
Für Wahrheit Blendwerk sich erwählt: —
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Der Gottheit folgsam zuzuhören,
Die uns zum bessern Seyn erhebt,
Und durch das Licht der hohen Lehren
Zur Tugend unser Herz belebt: —
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum.

Den Reiz der Harmonie zu fühlen,
Der sich durch die Natur ergoß,
Als sie zu abgemeßnen Zielen,
Schön aus der Gottheit Schoße floß: —

Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Das Glück der Welt mit Lust zu mehren,
Aus allen Kräften wohlzuthun,
Und, wenn sie auch nicht dankbar wären,
Den Menschen dennoch wohlzuthun: —
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Des Lebens Freuden zu genießen,
Den Weg mit Rosen zu bestreun,
Und wenn wir hier die Arbeit schließen
Uns beßrer Welten zu erfreun: —
Dies, Brüder, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

Chor.

Dies lernen, sey des Maurers Ruhm,
Die Weisheit unser Heiligthum!

26.

Eins nur, Brüder, Seelengröße
Giebt dem Menschen wahre Ruh!
Keine Würde deckt die Blöße
Tiefgesunkner Seelen zu.
Leichtsinn ist die erste Quelle
Alles Unglücks, das uns droht.
Unschuld bietet auf der Stelle
Engelsarm in aller Noth.

O der erste Schritt ist alles!
Und ist dieser fehl gethan,
Dann nimmt sich des nahen Falles
Unser Schutzgeist nicht mehr an:
Drum verfolget eure Wege
Stets mit Vorsicht und Verstand!
Seht, der Tugend sanft Gepräge
Wird beim ersten Blick erkannt.

Tugend ist kein leerer Name,
Ist kein Spiel der Fantasie;
In der Tugend liegt der Saame
Zu der reinsten Sympathie,
Zu der Seelenruh hienieden,
Zu den Freuden jener Welt,
Zu dem ungestörten Frieden,
Der im Sturm das Steuer hält.

Sie begleite uns auf Erden
Durch der Schmeichler feile Brut,

Durch

Durch des Dornenpfads Beschwerden,
Durch der Freuden Ebb' und Fluth;
Wäge uns auf ihrer Wage,
Jede That im Stillen ab,
Wein', am letzten unsrer Tage,
Heiße Thränen auf das Grab.

O Bewußtseyn eigner Würde, —
Welch ein göttliches Gefühl! —
Unsers Lebens schwerste Bürde
Macht es leicht, wie Puppenspiel;
Es gesellt uns zu den Schatten
Unsrer Lieben, ohne Schmerz;
Denn von allem, was wir hatten,
Folgt uns nur ein fühlend Herz.

27.

Höher klimmen wollen wir
Unsern Pfad, ihr Brüder!
Losung sey uns Wißbegier,
Unser Wandel bieder!
Unser Blick sey Heiterkeit,
Unser Zweck Vollkommenheit!

Oben überm Sternenheer,
Herrschet unser Meister.
Um Ihn rollen Welten her
Und Ihm dienen Geister.
Zürnen seines Angesichts
Wandelt beyde in ihr Nichts.

Drüben, drüben überm Grab,
Leuchtet Er uns näher:
Fröhlich werft die Hüllen ab
Einst beglücktre Späher!
Jauchzt! die Gruft verschließet nicht,
Uns die Bahn zum hellern Licht!

Höher klimmen wollen wir,
Weise seyn, und bieder,
Glüh'n von heißer Dankbegier
Gegen Ihn, ihr Brüder,
Der uns hier schon bis ans Grab
Segen, Glück und Wohlfahrt gab.

28.

Sanft und redlich sey dein Herz,
Fühle deines Bruders Schmerz,
Spüre eignen Kummer nicht,
Wenn ihm Hülf' und Trost gebricht.

Bleibe kalten Herzen fern,
Gieb, auch ungefordert, gern
Armen einen Labetrunk,
Fliehe stets der Hoheit Prunk.

Mußt du auch auf Dornen gehn,
Nichts als Kummer um dich sehn:
Scheu' nur nicht den rauhen Pfad,
Den dir Gott beschieden hat.

Dulde Gram und Mißgeschick,
Freu' dich deiner Brüder Glück,
Rede Wahrheit ohne Scheu,
Hasse Trug und Schmeicheley.

Sieh den großen reichen Mann
Immer mit Verachtung an,
Der nicht göttlich handeln will,
Und nicht wohlthut in der Still'.

Ist der Tugend Weg gleich steil,
Führt er dennoch dich zum Heil,
Wandle muthvoll nur die Bahn,
Endlich kommst du doch hinan!

29.

Viele sind berufen,
Wenige erwählt,
Weil die vielen irrig
Eignen Weg gewählt:
Möchten wir der Wahrheit
Sichre Wege gehn,
Und vom niedern Irrthum
Mächtig auferstehn!

Brüder! ach, wir alle
Laufen nach dem Ziel,
Weil es jeder Weise
Gern erreichen will:
Greift nicht nach dem Schatten,
Sondern sucht das Licht!
So könnt ihr's erreichen,
Sonst erreicht ihr's nicht.

Flieht die Lust der Erde,
Stolz und Geiz und Ruhm!
Baut nicht eurem Namen
Selbst ein Heiligthum!
Trozt mit euren Thaten
Mit dem Wohlthun nicht!
Alles ist nur, Brüder,
Halberfüllte Pflicht.

Eures Meisters Gnade
Hat euch ausgewählt:
Bleibet seinen Freunden,
Ewig zugezählt!
Wenn ihr sinkt und fallet,
Denkt, was Er gethan,
Daß Er euch aus Liebe
Nahm zu Brüdern an!

Wandelt stets im Lichte,
Bis der Tod euch ruft,
Eilet dann mit Freuden
In die finstre Gruft!
Jenseits ist es heller:
Ihr seyd auserwählt,
Und lebt dann im Lichte,
Wo kein Irrthum quält.

30.

Wie selig lebt, wer innern Frieden,
Im lasterfreien Busen nährt,
Und wer das Glück, das ihm beschieden,
Durch eitle Wünsche nicht zerstört.

Dem jeder Tag, den er erlebet,
In weiser Heiterkeit verfließt,
Der thöricht nie nach Morgen strebet
Ergreift, was heut' ihm nützlich ist.

Ihn wird nicht Noth, nicht Mißgunst, quälen,
Wenn sich die stolzen Thoren blähn:
Er läßt gelassen kleine Seelen
Die Einfalt seiner Sitten schmähn.

Ihn blendet nicht der Glanz der Ehre,
Er raubt ihm seine Ruhe nicht,
Zufriedenheit ist seine Lehre,
Und innrer Adel seine Pflicht.

Als Patriot trägt er die Bürde,
Ruft ihn die Pflicht fürs Vaterland:
Doch kriecht er nie um eine Würde,
Prangt nicht durch glänzendes Gewand.

Verdiensten dankt er größre Zierde,
Als die des Pöbels Beifall krönt;
Nur das ist wahre Ruhmbegierde,
Die sich nach stillem Lohne sehnt.

Er wuchert nicht mit Macht und Gütern,
Die ihm Geburt und Amt verliehn:
Giebt ringsum Freuden seinen Brüdern,
Und Freudenthränen lohnen ihn.

Kein Unglück kann sein Herz erschüttern,
Das auf dem Fels der Tugend ruht,
Er steht als Held in Ungewittern,
Umringt von Grabesnacht, voll Muth.

O Brüder folgt der Weisheit Lehren,
Selbst durch die rauhste Felsenbahn!
Einst schwingt ihr euch zu höhern Sphären,
Auf ihren Fittigen hinan.

31.

Zum Glück ward alle Welt gebohren,
Zur Freude jede Kreatur:
Durch Kummer geht der Tag verlohren,
In Freude lebt und webt Natur.

Chor.

Die Freude lacht uns mild entgegen,
Aus jedem Athem der Natur.

Der Schöpfer schmückte nicht vergebens
Sein Werk mit Freudenherrlichkeit;
Führt nicht der Uebergang des Lebens
Zur Freude und Vollkommenheit?

Chor.

Es führt der letzte Schritt des Lebens
Zur Freude und Vollkommenheit.

Die große Kunst stets gut zu handeln,
Den Armen hülfreich zu erfreun,
Der Welt durch Beispiel vorzuwandeln,
Lehrt uns erst wirklich froh zu seyn.

Durch Beispiel lehrreich vorzuwandeln
Laßt unsre Kunst und Freude seyn!

Kommt jedem froh und unverdrossen
Mit Bruderherzlichkeit zuvor,
Führt sanft zurück den Wegsgenossen,
Der sich vom rechten Pfad verlohr.

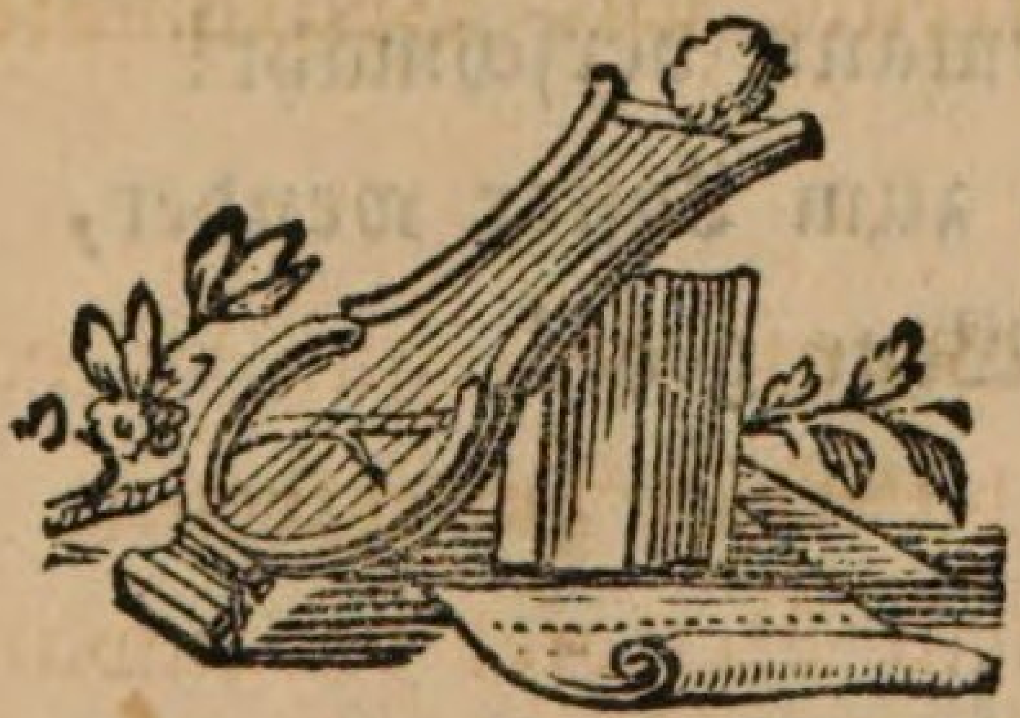
Chor.

Wir gehen jedem unverdrossen
Mit Licht und Liebe gerne vor.

Mischt, Brüder, Trost mit fremdem Leide,
Sucht es durch Mitleid zu erfreun,
Laßt uns Genossen Einer Freude
Und einst auch Eines Lohnes seyn.

Chor.

Wir sind Genossen Einer Freude
Und werden Eines Lohns uns freun!



IV. Bey Eröfnung der Loge.

32.

Hinweg, der Freygeist und der Flucher,
Und der dem Finger Gottes trotzt!
Hinweg, wer von verbotnem Wucher
Von Fluchbeladnen Gütern strotzt!

Hinweg der finstre Menschenhasser,
Der sich und andre Menschen plagt!
Hinweg der Wollüstling, der Prasser,
Ihm sey der Eintritt hier versagt!

Hinweg, wer hohe Tugend schändet,
Den edlen Biedermann verschmäht!
Hinweg, wer sich zum Laster wendet,
Und schauervolle Wege geht!

Hinweg, wer stolz den Niedern kränket,
Und seiner Menschheit selbst vergißt,
Voll Eigendünkel nicht bedenket,
Daß er, wie dieser, Staub nur ist!

Auf Brüder, decket unsre Hallen,
Daß kein Unwürdiger sich naht!
Nur mit des Himmels Wohlgefallen,
Gedeihet die gepflanzte Saat:

Doch folgt auch selber dem Exempel,
Das unser Meister uns verließ;
So finden wir in unserm Tempel
Für unsern Geist ein Paradies.

33.

Hinweg, wer von Gewalt und Raube
Nicht seine Hände rein behält!
Hinweg, wem Wahrheit, Treu und Glaube
Verächtlich scheint, wer Unschuld fäll't!
Wer Arme drückt und Waisen plagt,
Dem sey der Eintritt hier versagt.

Wer, durch die vest verschloßnen Thüren
Der Maurerey, wünscht einzugehn,
Den muß die Tugend selber führen
Und Unschuld ihm zur Seite stehn,
Und wenn sein Fuß zurücke tritt,
So nehm' er Treu und Schweigen mit.

Laß Stolz auf Rang und Ehrenstellen,
Und jedes schimmervolle Glück,
Bevor ihr diese heil'gen Schwellen
Betretet, an der Thür zurück;
Und hofft hier keinen Vorzug nicht,
Als den die Tugend euch verspricht.

34.

Mit Ehrfurcht tretet, liebste Brüder,
In dieses Heiligthum herein!
Hier steigt die Freundschaft selbst hernieder,
Des Lebens Glück uns zu verleihn:
Verschwiegenheit deckt dieses Zimmer,
Das Weisheit, Stärk' und Schönheit stützt,
Wo kein dem Menschen fremder Schimmer,
Nein! bloß die Tugend Werth besitzt.

Genießt im Maurerschmuck auch heute,
Vor ungeweihtem Blick versteckt,
Die weis' und unschuldvolle Freude,
Die hier ein wahrer Maurer schmeckt,
Wenn in der Eintracht sicherm Schooße
Sein Herz sich sorgenfrei enthüllt,
Und ihm der Niedre wie der Große,
Gleich herrlich Treu um Treu vergillt.

V. Feyerlieder.

a) Bey Einweihung einer Loge.

35.

Brüder, auf! Es ist erschienen
Heut' ein Fest, der Freude werth;
Zeigt in jeder eurer Mienen,
Was die Maurerey euch lehrt.
Edle Freude lehret sie,
Unschuld, Tugend, Harmonie.

Chor.

Auf! wir wollen freudig seyn,
Uns des heut'gen Festes freu'n.

Heil sey diesem Heiligthume,
Ihm, dem großen Meister Dank!
Weih't es ein zu seinem Ruhme,
Bringt ihm diesen Hochgesang.
Dankt dem großen Meister heut',
Dessen Segen euch erfreut!

Chor.

Ja, zu seinem Preis und Ruhm
Weihen wir dies Heiligthum.

Glau=

Glaubet Brüder! sind die Wände
Eures Tempels noch so schön,
Und ihr habt nicht reine Hände,
Werdet ihr das Licht nicht seh'n,
Das der Herr euch aufgestellt
In der schönen Gotteswelt.

Chor.

Unsre Hände sollen rein,
So wie unsre Herzen seyn.

Eurer Würde treu zu handeln,
Unterlaßt als Maurer nicht;
Auf der Bahn der Tugend wandeln
Sey euch süße, heil'ge Pflicht.
Heut erneuert euren Schwur
Vor dem Herren der Natur.

Chor.

Wir erneuern unsern Schwur
Vor dem Herren der Natur.

Leget alle eure Schwächen,
So viel möglich, legt sie ab;
Alle menschliche Gebrechen
Werfet in ein tiefes Grab:
Euer Wandel muß so rein,
Wie der neue Tempel seyn.

Chor.

Unser Wandel soll so rein,
Wie der neue Tempel seyn.

Heute singt ihr Freudenlieder,
Heut' belebt euch Fröhlichkeit:
Denket auch an arme Brüder,
Denket jeder Dürftigkeit!
Soll euch dieses Fest recht freu'n,
Müßt ihr auch wohlthätig seyn.

Chor.

Ja, wir wollen uns recht freu'n,
Wollen auch mildthätig seyn.

Nun wohlan, singt ihm zu Ehren,
Der den Tag rief aus der Nacht;
Folgt des großen Meisters Lehren,
Der das Licht, die Ordnung macht;
Weiht, zu seinem Preis und Ruhm,
Weiht ihm dieses Heiligthum!

Chor.

Ja, zu seinem Preis und Ruhm
Weihen wir dies Heiligthum.

36.

Ihr Brüder, auf! das Fest beginnt:
Doch weiht nicht blos des Tempels Wände!
Sind eure Hände reine Hände?
Sind eure Herzen hochgesinnt?
Auf! unser Fest beginnt!

Von ihrem Sternensitz herab
Steigt jetzt die Maurerei, ihr Brüder,
Fühlt ihr der Mutter Ankunft wieder?
Fühlt ihr den Geist, den sie uns gab?
Sie steigt zu uns herab.

Im Tempel schallt das Festgebot,
Am heil'gen Altar, den ihr hütet,
Der hohes Glück dem Treuen bietet,
Verbrechern Gottes Donner droht:
Hört, Maurer, ihr Gebot!

Erneuert euren Weiheschwur,
Stets eurer Würde wehrt zu handeln,
Der Tugend hohe Bahn zu wandeln,
Zu werden Priester der Natur:
Erneuret euren Schwur.

Sieh, Gott! des wachen Geist's zu Dir
Gerichtetes erhabnes Streben!
Sieh unser Dir geweihtes Leben!

Dir heiligt's ganz der Maurer hier,
Und schwöret redlich Dir.

Nun auf! ergreift das Werkgeräth
Und bauet an dem großen Werke
Durch Schönheit, Weisheit und durch Stärke,
Damit, wenn alles untergeht,
Doch euer Werk besteht.

Steil ist der Pfad, tief ist die Nacht! —
Hinan! hindurch die Heldenreise!
Seyd Maurer standhaft, kühn und weise!
Und traut der weisheitsvollen Macht
Die euer Werk bewacht!

37.

Preis sey mein Lied, mein Wunsch=Gebet!
Ergieß dich Seel', in Dank!
Er welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unsern Lobgesang.

Chor.

Er welcher hoch auf Wolken geht,
Hört unsern Lobgesang.

Heil, heil dem neuen Heiligthum,
Das hier voll Majestät,
Uns ein geweihtes Eigenthum,
Auf festen Säulen steht.

Chor.

Heil, heil dem neuen Heiligthum
In seiner ganzen Majestät!

Zurück von diesen heil'gen Pfad,
Wer unrein ist zurück!
Es schrecke den, der frevelnd naht,
Des Cherubs Flammenblick!

Chor.

Zurück von uns, wer frevelnd naht!
Wer unrein ist zurück!

Wer aber hier am Weih=Altar
Der Tugend Treue schwur,

Ein Felsen steh' er im Gefahr!
Und sey was er uns schwur!

Chor.

Den lockt nicht Lust, schreckt nicht Gefahr,
Wer hier der Tugend schwur.

Licht! zeichne segnend unsre Bahn!
Verhüll' uns schützend, Nacht!
Recht, Unschuld, Tugend steigt hinan!
Erfleht uns Heil, nicht Macht!

Chor.

Licht zeichne segnend unsre Bahn!
Verhüll' uns schützend, Nacht!

Singt unserm großen Meister Dank!
Vereinigt euch mit mir!
Verherrlicht Ihn durch Hochgesang,
In guten Thaten, ihr!

Chor.

Wir feiern ihn durch Hochgesang,
In guten Thaten, wir.

b) Am Stiftungstage.

38.

Der Tag, der unsre Lust vermehret,
Erscheinet, Brüder! o wie schön!
Gepriesen sey, wer ihn verehret,
Und glücklich, die ihn froh begehn!
O Ursprung unerschöpfter Freuden!
Erhabner Orden! unser Ruhm!
Du rettest uns von Furcht und Leiden,
Du bist der Weisheit Eigenthum.

Wer hat dich ehmals uns gegeben?
Wer war der Glücklichste der Welt?
Fragt jenen Meister, der das Leben
Und alle Welten aufgestellt.
O, edler Orden! dein Entspringen,
Verliert sich in die ältste Zeit,
Und wir, die wir dich jetzt besingen,
Sind Zeugen deiner Treflichkeit.

Vertrauen, Zärtlichkeit und Freude
Erfüllen jedes Maurers Brust,
In eines jeden Feyerkleide
Wohnt wahre Freundschaft, reine Lust:
Die Bande, die wir freudig küssen,
Befestigen des Weisen Ruh,
Und Tugend strömet dem Gewissen
Zufriedenheit und Wonne zu.

39.

Hier bringen wir zu den Altären
Der dreimal hohen Maurerey,
In dankbar frohen Jubelchören,
Auch unser Opfer bey:
Hier wollen wir den Bund erneuern
Und wollen seyn gerecht und treu!

Chor.

Dies schwören wir! Dies schwören wir!
So wollen wir den Festtag feiern.

Wir wollen um uns her beglücken,
Was unser Gott mit uns erschuf!
„Ahmt nach den hohen Meisterstücken"
Ist dieses Gottes Ruf:
So wollen wir den Bund erneuern,
Und wollen folgen dem Beruf!

Chor.

Dies schwören wir! Dies schwören wir!
So wollen wir den Festtag feiern.

Wir wollen schweigen, und im Stillen
Seyn tugendhaft und jede Pflicht
So frei wir wählten, treu erfüllen
Und wanken niemals nicht!

So wollen wir den Bund erneuern
Und halten bis das Herz uns bricht!

Chor.

Dies schwören wir! Dies schwören wir!
So wollen wir den Festtag feiern.

40.

Wie schön ist es im auserwählten Bunde
Sich seines Erdenlebens freu'n!
Wie schön ist es, der Freundschaft jede Stunde
Der Menschheit seine Tage weih'n!
Da lohnet mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Hoch schlägt das Herz im trauten Bruderkreise;
Beim festlich frohen Bundesmahl
Würzt edle Gleichheit fröhlich uns die Speise
Und füllt die Eintracht den Pokal,
Dann lohnt uns mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Schlagt Hand in Hand ihr Brüder! in der Runde;
Beseelt vom Geist der Einigkeit,
Sey unsers Bundes erste Morgenstunde
Der Freundschaft neuem Schwur geweiht!
Einst lohnt uns mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Herbei zu uns, wer gerne seine Stunden
Der Freude und der Weisheit schenkt,
Der muthvoll sich dem Vorurtheil entwunden,
Und menschlich, schön, und edel denkt.
Ihm lohnt einst mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Hin=

Hinweg von uns, wen niedre Knechtschaft bindet,
Wen feiler Sclavensinn entehrt!
Hinweg, wer Lust am Druck der Menschheit findet,
Er ist nicht unsers Bundes werth!
Ihm lohnt nicht mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Herbei zu uns, den das Gefühl der Liebe
Zum Menschen zieht, am Menschen schließt,
Wer durch des Wohlthuns angeerbte Triebe
Schon ein geborner Maurer ist!
Ihm lohnt einst mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

Wenn einst am Abend unser Tagwerk endet,
Des Lebens bunter Vorhang sinkt,
Wenn treulich unser Pilgerlauf vollendet
Und uns ein neuer Morgen winkt:
Dann lohnt uns mit Zufriedenheit
Der Rückblick in Vergangenheit.

c) Am Johannis-Feste.

41.

Brüder, huldigt unserm Bunde
Heut' aufs neu am Weih-Altar,
Und den Schwur in dieser Stunde
Mache euer Leben wahr!
Schließt die heil'ge Kette enger!
Uns umschwebt des Ordens-Geist:
Jeder prüfe jetzt sich strenger,
Ob er würdig Maurer heißt.

Chor.

Unsers Ordens würdig wandeln,
Wollen wir bis in den Tod!
Wollen, wie er's uns gebot,
Edel denken, reden, handeln.

Auf der Erde weitem Kreise
Reichen heute mit uns sich
Männer, Jünglinge und Greise,
Ihre Hände brüderlich;
Arme, Reiche, Niedre, Hohe
Stehn vertraulich Hand in Hand;
Der Betrübte wird der Frohe,
Segnend unsers Ordens-Band.

Chor.

Chor.

Sprache, Länder, Himmelszonen,
Machen keinen Unterschied!
Eine heil'ge Flamme glüht
Unter allen Nationen.

Mit dem Füllhorn in den Händen,
Ist der Orden stets bereit
Allen Segen auszuspenden,
Den er seinen Söhnen beut.
Doch dem ächten Maurer reichet
Er nur Freuden dar und Glück;
Wer dem Laster fröhnt, dem scheuchet
Er von seinem Thron zurück.

Chor.

Sammlet euch vor seinem Throne,
Die ihr reines Herzens seyd!
Seht, mit vollem Händen beut
Er euch Maurerglück zum Lohne!

Nur der Mensch wird hier gerichtet!
Nicht der Rang nicht Glück und Stand,
Jeder Schimmer wird vernichtet,
Aeußrer Glanz ist hier nur Tand.
Im Pallast und in der Hütte
Hat die Tugend gleichen Werth;
In gerechter Maurer Mitte,
Wird kein eitler Stolz genährt.

Chor.

Laßt uns, Brüder, Tugend lernen!
Sie führt sicher unsern Lauf;
Von dem Erdenstaub hinauf
Leitet sie uns zu den Sternen.

Liebet Weisheit, Schönheit, Stärke!
Felsen sind nicht fest, wie sie!
Und auf sie gebaute Werke
Stürzt der Zeit Verheerung nie.
Weisheit scheucht mit ihrem Glanze
Weit des Irrthums Mitternacht,
Schönheit schmückt mit ihrem Kranze,
Was die Stärke hat vollbracht.

Chor.

Euch ergreift ein heil'ger Schauer!
Hochgefühl füllt eure Brust!
Brüder, bleibt es euch bewußt:
Euch belohnt der Welterbauer.

Wonne ist's dem Menschenfreunde,
Voll Gefühl umher zu sehn,
Und dem Dulder, selbst dem Feinde,
Edelmüthig beyzustehn:
Thränen trocknen, Schmerzen lindern,
Das ist's wozu Gott uns schuf;
Freuden stiften, Elend mindern,
Ist der seligste Beruf.

Chor.

Mitleid, Großmuth, Menschenliebe,
Dazu sind wir eingeweiht;
Ihr Gefühl voll Seligkeit
Bleibt uns, wenn sonst nichts uns bliebe.

Auch ist's Wonne unter Brüdern
Seines Daseins sich zu freu'n,
Unter seelenvollen Liedern,
Bruderschwüre zu erneu'n!
Brüder, süß ist's sich zu lieben!
Liebe stüzt den Maurerbund:
Brudertreue thätig üben,
Macht den ächten Maurer kund.

Chor.

Der in Harmonie die Sphären
Seines Himmels rollen ließ,
Der uns Brüder werden hieß,
Gab uns selbst der Liebe Lehren.

Noch einmal! zurückgescheuchet,
Sey von uns, wer Frevel üb't!
Fern, wer von der Tugend weichet,
Wer ein Bruderherz betrübt!
So, wie wir sie übernommen,
Heilig sey uns Maurerpflicht!
Jeder Edle sey willkommen!
Fern von uns der Bösewicht!

Chor.

Feierlich ist diese Stunde!
Schwört: wir sind der Maurerei
Bis zum lezten Hauch getreu!
Schwört es bei dem Bruderbunde.

Bleibet ächte Bundesglieder,
Von den niedern Lüsten frei!
Menschheit Vaterland und Brüder
Segnen dann die Maurerei.
Alle Maurer sollen leben,
Die sich ihren Pflichten weihn,
Die mit ganzem Eifer streben,
Weise, edel, gut zu seyn!

Chor.

Thaten sind des Eides Siegel;
Edler Wille hat auch Kraft,
Und zur höhern Meisterschaft
Weiht uns einst des Grabes Hügel.

43.

Die alte Finsterniß entwich,
Die Wüste ward erhellt,
Da baute Gott der Schöpfer sich
Zum Tempel diese Welt.

In Eintracht wandelte die Schaar
Der lichten Sterne fort,
Und Liebe, lauter Liebe war
Das große Schöpfungswort.

Auf Erden mußt' ein Paradies,
Ein Liebestempel blühn,
Wo jedes Lüftchen ruhig blies
Durchs friedenvolle Grün;

Wo in der Unschuld Heiligthum,
Das Lamm bey Tigern gieng;
Wo Zweig an Zweig, und Blum' an Blum',
In Liebesknoten hieng.

Hier sollten, gleich dem Sonnenstrahl,
Die Seelen alle rein,
Auf jedem Berg', in jedem Thal,
Die Menschen Brüder seyn.

Ach! aber ach, es floh zu bald,
Es floh die goldne Zeit;
Ins Reich der Liebe trat Gewalt,
Der Tempel war entweiht.

Jedoch, wenn seliges Vertrau'n
Nicht ganz die Erde ließ,
So laßt uns wieder auferbau'n
Ein Wonneparadies.

O selig, dreymal selig ist
Das Plätzchen unterm Mond,
Wo sich mit Einfalt Weisheit küßt,
Bey Liebe Treue wohnt;

Der Große mit dem Niedern geht,
Ihn brüderlich umarmt,
Des Schwächern, der um Beystand fleht,
Ein Stärk'rer sich erbarmt;

Am Morgen, wenn des Landmanns Lied
Aus voller Brust erklingt,
Die Wittwe nicht gen Himmel sieht,
Und matt die Hände ringt;

Am Abend, wer sein graues Haar
Mit Ehr' im Stillen trägt,
Sich nach so manchem sauren Jahr
Nicht trostlos niederlegt.

Wohl-

Wohlauf, ihr Brüder, laßt uns so
Mit seligem Vertrau'n,
In unserm Paradiese sich
Den Liebestempel bau'n.

Im Angesicht der Menschen hier
Wird unser Werk bestehn,
Bis einst im Sternenglanze wir
Den bessern Tempel sehn.

43.

Heil'ger Tag! dich segnen wir,
Geist der Vorwelt! sieh hernieder.
Nach Jahrtausenden sind hier
Deine Kinder, unsre Brüder.
Dankend stehn wir am Altar
Preisen den der alles lenket,
Daß er dieses neue Jahr
Unserm heil'gen Orden schenket.

Chor.

Dankend stehn wir ꝛc.

Heil'ger Tag! du kommst uns nicht,
Wenn der Sturm in Wäldern brüllet,
Wenn der Frost den Strom besiegt,
Und der Schnee die Thäler füllet;
Unsre Brüder feyern Dich,
Wenn die Weste Blumen küssen,
Und wenn Bäche murmelnd sich
Durch die bunten Auen gießen.

Chor.

Unsre Brüder feyern Dich ꝛc.

Brüder! segnet das Geschick,
Und den Tag, an dem der Orden,
Hoher Weisheit Meisterstück
Eurem Blick enthüllet worden.

Drey=

Dreyfach fühle jedes Herz
Unsers heil'gen Bundes Freuden:
Gleichheit, Freundschaft, frohen Scherz
Und Vergessenheit der Leiden.

Chor.

Dreyfach fühle rc.

Neuer Muth stärk' unser Band,
Bis der große Bau vollführet,
Den die Weisheit uns erfand,
Stärke gründet, Schönheit zieret.
Ewig wird der Tempel stehn,
Und zu ewigen Altären
Wird die Nachwelt ewig gehn
Und die Tugend ewig ehren.

Chor.

Ewig wird der Tempel stehn, rc.

44.

Laut ertönet, frohe Lieder,
Unsers Ordens Jahresfest,
Das auf rosigem Gefieder
Vom Olymp sich niederläßt!
Seht es kömmt im Lichtgewande,
Segnend unsre Freundschaftsbande;
Seht, es flößt in jede Brust,
Harmonie und sel'ge Lust.

Sey gesegnet, holde Feier,
Von dem Bauherrn aller Welt,
Vor dem hier mit heil'gem Feuer
Jeder Maurer niederfällt;
Der so huldreich auf uns schau'te,
Segnend das, was jeder baute,
Der in jenem Lichte wohnt
Und das Tagewerk belohnt.

Engel Gottes, blickt hernieder!
Bringet unserm heißen Dank,
Bringet unsre frohen Lieder,
Bringet unsern Weihgesang,
Bringet jede stille Zähre
Abgewischt zur Menschheit Ehre,
Bringet unsern Jubelton
Vor des größten Meisters Thron!

Seyd willkommen, Brüder alle,
In der Freundschaft heil'gem Saal!
Seyd gegrüßt mit frohem Schalle
Durch die uns geweihte Zahl!
Seyd gesegnet! — Gottes Friede
Ruh' auf jedem Ordensgliede!
Seyd vergnügt — genießet heut'
Aechter Freundschaft Seligkeit!

Auf dann, unser Fest zu feiern!
Laßt uns heute fröhlich seyn;
Laßt uns unsern Bund erneuern
Und der Tugend Rosen streun
Weisheit, Himmelstochter! leite
Jeden, daß sein Fuß nicht gleite
Reich' ihm seinen Wanderstab,
Führ' ihn lächelnd an das Grab!

45.

Seht, mit Blumen rings umwunden
Eilt ein Fest in unsre Reihn;
Laßt uns, Brüder! es der Freude
Und der reinsten Unschuld weihn!

Alle.

Dieses Fest, ja unser Leben
Wollen wir der Unschuld weihn!

Tugend ist das Glück des Lebens,
Unser heiligster Beruf.
Danket, Brüder! unserm Schöpfer,
Daß er uns zur Freude schuf.

Alle.

Inn'ger Dank sey unserm Schöpfer
Für den herrlichen Beruf!

Fühlet der Bestimmung Würde,
Seyd der Menschheit bester Theil!
Engel einer Welt zu werden,
Dazu gebe Gott sein Heil!

Alle.

Engel einer Welt zu werden,
Dazu gebe Gott sein Heil.

Wohl! so füllet eure Gläser,
Brüder! kommt und trinkt den Wein:
Schwöret, schwört erst gute Menschen,
Und dann Brüder uns zu seyn!

Alle.

Schwur an Schwur! wir wollen Menschen,
Menschen erst, dann Brüder seyn!

46.

Setzt dem Jubel keine Grenzen,
Schmückt mit Rosen euer Haar,
Maurer, und mit Blumenkränzen
Euren Tempel und Altar!
Ha! des seligen Geschickes!
Jener große Tag ist da,
Der die Schöpfung Eures Glückes,
Euren Bau einst werden sah.

Preißt des großen Meisters Gnade
Durch erneute Thätigkeit!
Wandelt froh des Lichtes Pfade
Höher zur Vollkommenheit!
Dieses Licht kam zu verkünden
Einst der Hochbegnadigte:
Um in Orden es zu finden,
Wurdet ihr Geweihete.

Heilig sey des Ordens Lehre,
Dem ihr Geist und Herz geweih't:
Jeder ächte Maurer mehre
Harmonie und Einigkeit,
Uebe beim Genuß der Freuden
Höh'rer Wohlthat sel'ge Pflicht,
Mindre der Verirrten Leiden
Durch sein ausgestrahltes Licht!

Zeig der Welt durch edle Thaten,
Was der Mensch durch Gott vermag;
Hoffe Frucht von seinen Saaten
Jezt und an dem Aernte=Tag!
Keinem Bruder, der geschworen
Ganz der Weisheit sich zu weih'n,
Gehe je ein Tag verloren,
Ohn' ein beſſ'rer Mensch zu seyn.

Nun, wir halten fest am Bunde,
Dem die Gottheit Beifall lacht;
Segnen sterbend noch die Stunde,
Die zu Maurern uns gemacht.
Dort, dort drüben überm Grabe,
Wo die Erdenhülle fällt,
Finden wir im Licht die Gabe
Für die Arbeit dieser Welt.

d) Bey Trauer-Logen.

47.

Allgeliebter! bange Klage
Tönet um dein frühes Grab;
Viele Wonne unsrer Tage
Sank mit dir, mit dir hinab.
Zwar du schläfest süßen Schlummer,
Deiner harrt der schönre Tag!

Chor.

Doch, wer ist's der unsern Kummer,
Unsre Thränen tadeln mag!

Bruder, treu von ganzer Seele
Seinem Schwure am Altar;
Maurer, der dem Pflichtbefehle
Liebevoll gehorsam war:
Bruder, seiner Brüder Ehre,
Seiner Freunde einz'ge Lust!

Chor.

Dir, dir fließet unsre Zähre,
Um dich blutet unsre Brust.

Ach, bei deinem holden Bilde
Weile sinnend unser Blick!
Deine Liebe, deine Milde,
Auch dein Muth im Mißgeschick;

Deine Gott ergebne Stille,
Siegend über Furcht und Schmerz.

Chor.

Ueberlebet deine Hülle,
Gräbt sich tief in unser Herz.

Heil dem göttlichen Gedanken:
„Wiederfinden, Wiedersehn!"
Er durchbricht der Trennung Schranken,
Läßt uns stets im Geist dich sehn.
In des Lebens bittre Schmerzen
Mischt dein Name Seelenruh;

Chor.

Denn in unser aller Herzen
Bleibest unvergeßlich du.

48.

Du gingest heim, von deinem Leben
Die Rechnung dem zu übergeben,
Der deine Tage dir verlieh;
Du wußtest es, er zählte sie!

Wirst du vor seinem Blick erschrecken,
Und wünschen: möchten Berge decken
Mich, Richter! der den Lebenspfad
Zu seinem Unglück dort betrat;

Beraubtest du der Wittwe Hütte,
Verschmähtest du des Armen Bitte,
War niedre Wollust dein Gefühl
Und Tugend dir ein Frevelspiel;

Entehrtest du der Menschheit Triebe,
Verachtetest du Bruderliebe,
Nahm Bosheit deine Seele ein; —
So wird dein Gott dir schrecklich seyn!

Hast du gespeist, getränkt, erquicket
Den Armen, den dein Aug' erblicket,
Tratst in des Meisters Fußtritt ein; —
So wird dein Glück unendlich seyn!

Heil dir, wir sahen deine Werke,
Dein Leben, deines Geistes Stärke:
Verrann auch deines Lebens Bach; —
Dir folgen deine Werke nach.

Zu schwach, die hohen Menschenpflichten
In ihrer Größe zu verrichten,
Trägst du aus Gnade nun den Lohn
Für halberfüllte Pflicht davon.

So ruhe sanft durch Mitternächte,
O Bruder! bis uns, seine Knechte,
Der Herr aus finstrer Todesgruft
Zum neuen bessern Leben ruft.

In unsern Herzen ruht dein Name,
Und dein Gedächtniß wird ein Saame
Der guten Thaten in uns seyn,
Um deiner würdig uns zu freu'n.

Siehst du, wie wir den Tag dir weihen,
Da wir uns deines Sieges freuen:
So wehe uns aus deiner Ruh
Der Seligkeiten Vorschmack zu.

49.

In Todesnacht hinab gesunken
Ist nicht der Geist, der Lebensfunken
Des Bruders, den der Meister ruft.
Drum feyern wir in unserm Bunde,
Mit Saitenspiel die Trennungsstunde;
Denn uns blickt Leben aus der Gruft.

Aus ihr entrückt — in lichten Sphären,
Genießen wir der Weisheit Lehren:
Befreyung, Frieden, Harmonie:
Statt daß uns hier, bei jedem Schritte,
Im Thränenthal, die morsche Hütte
So ärmlich nur ein Obdach lieh.

Drum klaget nicht am Grabes Hügel
Des Bruders, den des Engels Flügel,
Auf frühern Ruf, an's Ziel gebracht!
Wer weiß, ob wir nicht scheiden müssen,
Eh' wir die Morgensonne grüßen,
Selbst diese Arbeit noch vollbracht?

Drum sey auch heut in unserm Kreise
Der Sarg, nach frommer Maurer Weise,
Kein Schreckenbild, der Hofnung Grab. —
Er faßt ja nur des Pilgers Bürde;
Und der gedrückten Menschheit Würde,
Streift sanft in ihm die Fesseln ab.

Auf Brüder! laßt denn, eh' wir scheiden,
Den Kummer* schwinden, und mit Freuden
Uns heim in unsre Hütten gehn!
Bald sind auch wir am Ziel der Reisen,
Wo wir des Meisters Liebe preisen,
Uns frei und glücklich wieder sehn.

50.

Ruhe sanft! vom Kampf des Schicksals müde
Gieng dein Geist zum bessern Leben ein:
Schlummr' in deiner Gruft in Ruh und Friede
Blumen wollen wir auf's Grab dir streu'n.

Ausgeduldet hast du, ausgelitten,
Ausgerungen und das Ziel erstrebt,
Ausgekämpfet und das Loos erstritten,
Das dich nun zur Engelsstufe hebt.

Schaut ihm nach, in jene lichte Ferne,
Wo Unsterblichkeit den Dulder lohnt,
Wo er über Myriaden Sterne
Unterm Klang der reinsten Sphären wohnt!

Wiedersehn — ja wiedersehn, o Brüder!
Werden wir ihn alle hoch erfreut,
Mit ihm in der Seraphinen Lieder,
Stimmen ein in jener Herrlichkeit.

51.

Stimme dich herab zur Klage,
Ach zur tiefen Todesklage,
Stimme dich, mein Lied herab!
Ueberall, wo Leben wehet,
Wo ihr Glanz und Freuden sehet; —
Ueberall Vergänglichkeit und Grab!

Trotze! stolzer Herr der Erde!
Ist nicht Schwachheit dein Gefährte,
Grab das Ziel von deinem Lauf?
Sterblicher, wohlan, verschwende
Alle Künste deiner Hände —
Todten Monumente bau'n sie auf!

Aus des Schicksals Finsternissen,
Von des Zweifels Blitz zerrissen,
Hängt des Grabes Nacht herab.
Stimme dich herab zur Klage,
Lied! zur tiefen Todesklage! —
Ueberall Vergänglichkeit und Grab!

Aber bei der Grabesstille,
Geht aus dunkler Wolkenhülle
Nicht der Morgenstern uns auf?
Wie des Grabes Nacht verschwindet!
Welchen Tag er uns verkündet!
Ewigkeit vollendet seinen Lauf.

Freudentöne kehren wieder:
Singet dankbar Jubellieder!
Leben ward der Sterblichkeit!
Er, des Baues großer Meister,
Schöpfer aller Lebensgeister,
Schuf und baute für die Ewigkeit.

Immerhin mag uns bedecken
Todes=Nacht mit ihren Schrecken,
Brüder, wir erzittern nicht:
Jenseits tiefer Nächte glänzet
Tag, den keine Nacht begränzet,
Hell' durch ein unsterblich Sonnenlicht!

Da, da reifen unsre Werke,
Auch an Schönheit, Weisheit, Stärke, —
Herrlich zur Vollkommenheit!
Freudenchöre singt, ihr Brüder!
Alles kehrt zum Leben wieder
Auch wir bauen für die Ewigkeit.

52.

Wenn der Tod die Schlummerschaale
Lächelnd als ein Engel, bringt,
Und nach jenem Ruhethale
Sanften Blicks hinüberwinkt
Selig, wer alsdann dort drüben
Seiner Hoffnung sicher ist!
Du dem diese treu geblieben,
Lebtest, Bruder, — starbst, als Christ!

Deine Brüder dort vereinen,
Froh, dich zu empfangen, sich;
Aber wir am Grabe weinen,
Frühvollendeter, um dich.
Bruder, Brüdern ewig theuer,
Der du gehst auf lichter Bahn,
Nimm der Maurer Todtenfeier
Und ihr Thränenopfer an!

Was in seiner Erdenwohnung
Dein verklärter Geist gethan,
In dem Leben der Belohnung
Rechnet dies dein Vater an:
Jede hier der edlen Thaten
Folgt ins beſſ're Leben dir;
Droben erndte deine Saaten,
Wie des Dankes Thränen hier!

Ist es dir zurückzuschauen
In dies Thränenthal erlaubt!
Send' aus jenen lichten Auen
Segen auf der Brüder Haupt!
Nie vergißt der Maurer deiner,
Bis sein Tropfen Zeit verrinnt;
Und wir, heiliger und reiner,
Ewig deine Brüder sind.

VI. Aufnahme Lieder.

a) Nach der Aufnahme eines einzelnen Bruders.

53.

Edler! jetzt in unsrer Mitte
Bist nun unser Bruder du:
Aber trau' dem ersten Schritte
Ja nicht die Vollendung zu!
Jede Kenntniß wächst durch Grade,
Rasche Uebereilung irrt;
Und nur schlängelnd geht der Pfade
Einer, der zur Wahrheit führt.

Tugend sind des Tempels Stützen,
Tugend unser Heiligthum,
Unser Endzweck, Menschen nützen,
Menschenliebe unser Ruhm;
Sie der Menschheit erste Größe,
Sanftes, hohes Mitgefühl,
Ist des Bundes stolz'ste Größe
Und des Ordens höchstes Ziel.

Freundschaft wohnt in unsern Hallen,
Treue will der Druck der Hand,
Jeder jedem, alle allen
Schwört ein ewig festes Band.

Traurig, wenn's nicht immer bliebe,
Wär' es nur für hier allein;
Aechter Brüder ächte Liebe
Schränkt sich nicht auf Stunden ein.

So, ihr meine ältern Brüder!
Nehmt den Jüngstgebornen an;
Und durch euer Beyspiel bieder,
Bild' er sich zum braven Mann!
Schließt um ihn die Freundschaftskette
Die nicht Zeit noch Wechsel bricht;
Dann, o Bruder! eil' zur Wette
So mit uns, von Licht zu Licht.

54.

Meister aller Welten,
Dessen Blick durchschauet,
Was dein Meisterwerk gebauet!
Schau du Höcherhab'ner
Auf uns Schwache nieder,
Und vernimm das Flehn der Brüder,
Welche sich
Brüderlich
Eines Bruders freuen,
Der sich dir will weyhen!

Nicht für Tand der Erde
Hast du Geist und Leben,
Großer Meister, ihm gegeben.
Nein, es ist dein Wille,
Für der Ewigkeiten
Glück ihn würdig zu bereiten;
Daß einstmal
Er die Zahl
Geister sollte mehren,
Die Dich würd'ger ehren.

Heiliger, Gerechter!
Laß ihn deinen Willen
Tag und Nacht getreu erfüllen!
Deiner Erdengüter
Sich mit Weisheit freuen!
Immer recht thun, Niemand scheuen!

Und sein Herz
Fühle Schmerz
Bey dem Weh des Armen,
Sein sich zu erbarmen.

So laß ihn voll Treue
Als ein Maurer handeln,
Und dem Licht entgegen wandeln,
Bis der Mitternächte
Letzte ihn umhüllet!
Hat er stets getreu erfüllet
Dein Gebot,
Dann, o Gott!
Laß ihn ruhig scheiden
Zu des Lichtes Freuden!

Vater! unsre Herzen
Huld'gen Dir aufs Neue
Bey des neuen Bruders Weyhe!
Gieb von deiner Höhe
Allen Brüdern Stärke
Zu dem Bau der Maurerwerke!
Bis Dein Ruf,
Der uns schuf,
Unsern Tag wird enden,
Und den Bau vollenden.

55.

Reich' uns, Bruder, deine Hand,
Sey gegrüßt in unserm Bunde!
Heilig sey Dir stets die Stunde,
Die dich heut' mit uns verband.

Chor.

Ehre Gott, den du erkannt,
Sey stets edel und bescheiden,
Bleib' ein Mann in Freud' und Leiden,
Liebe treu dein Vaterland.

Uebe stets Verschwiegenheit;
Strebe deines Meisters Willen
Gern und eifrig zu erfüllen,
Wie der Orden dir gebeut.

Chor.

Sieh, hier hast du Herz und Hand!
Laß uns zu der Weisheit Höhen
Mit vereinten Kräften gehen:
Einst sehn wir ein schön'res Land.

Bayerische Staats-Bibliothek München

56.

Sey uns, du lieber Freund willkommen,
Jetzt enger noch mit uns vereint;
Du bist zum Bruder aufgenommen,
Und dieser gilt mehr als der Freund.
Nimm unsern Kuß und unsre Hand,
Und heilig sey dir dieses Band!

Ja heilig müsse dir die Stunde,
Geliebter Bruder, ewig seyn!
Du mußt dich ganz dem schönen Bunde
Der Weisheit und der Tugend weihn,
Und wirken daß die Maurerei
Stets ihres Endzwecks würdig sey.

Den hohen Zweck wirst du in allen,
Was uns beschäftigt, deutlich sehn;
Nichts ist zu klein in unsern Hallen,
Nichts unwerth um ihn nachzuspäh'n:
Der schwächste Strich, der kleinste Stein
Sey deinem Forschen nicht zu klein.

Gehorsam gegen deinen Meister
Befolge was der Orden heischt,
Der, wenn du nicht wie schwache Geister
Undinge forderst, nie dich täuscht.
Folgst du ihm treu und ohne Wahn:
So führt er dich die schönste Bahn.

Die Bahn, auf der dich Weisheit leitet
Und Wahrheit und Gerechtigkeit,
Auf der die Schönheit dich begleitet
Und Bruderliebe Rosen streut;
Wo Fürst und Diener eng' vereint,
Sich küssen, und kein Armer weint.

b) Nach der Aufnahme mehrerer Brüder.

57.

Seyd uns gegrüßt, geweihte Brüder,
Das reine Licht sey euer Lohn!
Hier, unsre Hand, geliebte Brüder
Kommt folgt uns zu der Weisheit Thron!

Geburt und Rang und Stand bestimmen
Den Werth in unserm Kreise nicht;
Gedenkt ihr doch hinan zu klimmen,
Erfüllt als Lehrling' eure Pflicht:

Seyd Gott ergeben, menschenfreundlich,
Und unbefleckt, gerecht und gut:
Der Höchste siehet auf euch gnädig
Hernieder., und stärkt euren Muth.

Auf, Brüder, hin zum Kampf, bestreitet
Die Laster, Irrthum, Vorurtheil,
Und sieget ihr, o dann verbreitet
Um euch der Menschheit Glück und Heil!

Ehrt gute Menschen, bessert böse,
Seyd duldsam gegen jedermann;
Deckt eures armen Bruders Blöße,
Und schaffet, daß er leben kann.

Der Wittwen und der armen Waisen
Vergißt ein wahrer Maurer nicht;
Sie zu bekleiden, sie zu speisen,
Hält er für seine erste Pflicht.

Was Menschen frommt, ihr Elend mildert,
Ist seiner Arbeit Gegenstand,
Und dem, der andrer Leiden lindert,
Reicht er die brüderliche Hand.

Mit Weisheit, Schönheit und mit Stärke,
Und der ihm anvertrauten Kraft,
Vollführt er täglich seine Werke,
Indem er täglich Nutzen schaft.

So laßt uns handeln, würd'ge Brüder!
Heil unserm Bund durch dreimal drei!
Seyd unsrer Bruderkette Glieder,
Seyd, edle Maurer, groß und frei!

VII. Ermunterungs-Lieder.

a) Zum Streben nach Weisheit.

58.

Loblied der Weisheit.

Laßt uns, ihr Brüder,
Weisheit erhöhn!
Singet ihr Lieder
Feurig und schön!

Chor.

Brüder, euch bindet
Heilige Pflicht:
Suchet! ihr findet
Wahrheit und Licht.

Lachet der Thoren,
Die Weisheit schmähn!
Wir sind erkohren,
Weisheit zu sehn.

Chor.

Götter der Erden
Steigen vom Thron,
Maurer zu werden,
Ist ihnen Lohn.

Ihr, die zu Söhnen
Weisheit erkohr!

Klagenden Tönen
Leihet das Ohr!

Chor.

Menschen beglücken,
Lehrt uns Natur;
Folgt mit Entzücken,
Brüder, der Spur!

Thränen verwandeln
In heitern Blick,
Göttlich zu handeln,
Sey unser Glück!

Chor.

Strahlen zu borgen
Brauchen wir nicht;
Uns glänzt vom Morgen
Göttliches Licht.

Es leuchtet, Brüder,
Bis in die Gruft,
Wo uns Gott wieder
Schöpferisch ruft.

Chor.

Laßt uns, ihr Brüder
Weisheit erhöhn!
Singet ihr Lieder,
Feurig und schön!

59.

Grundsätze des Weisen.

Auf! laßt uns singen
Des Weisen Ruh:
Auf goldnen Schwingen
Eilt Glück ihm zu.
Er dringt mit Klarheit
In die Natur,
Und folgt der Wahrheit
Geheimer Spur.

Am frühen Morgen
Ertönt sein Dank,
Der Welt verborgen,
Im Lobgesang,
Dem Allregierer
Vertraut er sich,
Er weiß, sein Führer
Sorgt väterlich.

Er schaut gen Himmel,
Und betet an,
Kein Erdgetümmel
Stöhrt seinen Plan;
Der stillern Feste
Bey uns gewohnt,
Flieht er Palläste,
Wo Eckel thront.

Er sammlet Schätze
Für seinen Geist,
Der die Gesetze
Der Schöpfung preist:
Ein froh Gewissen
Lohnt strenge Pflicht,
In Kümmernissen
Verzagt er nicht.

Das Glück des Freundes
Füllt seine Brust,
Kein Schmerz des Feindes
Gewährt ihm Lust:
O, eitle Thoren!
Schwärmt nur um ihn!
Er hat's geschworen,
Euch stets zu fliehn.

Stark im Besiegen
Der Sinnlichkeit,
Schätzt er Vergnügen
Und kennt die Zeit;
Doch ihn erfreuet
Nur weiser Scherz,
Der nie gereuet,
Noch quält das Herz.

O, Brüder, strebet
  Nach wahren Ruhm!
Nur Weisheit hebet
  Zum Heiligthum:
Sucht zu erwerben
  Was euch beglückt,
Und einst im Sterben
  Mit Trost erquickt.

60.

60.

Glück des Weisen.

Geruhig seines Weges gehn,
Und wo man kann beglücken,
Die Blümchen, die zur Seite stehn,
Mit frohem Herzen pflücken,

Und immer Himmel in der Brust,
Den Freunden Himmel geben,
Und edel seyn, der Menschheit Lust,
Gott und der Tugend leben,

Nicht abwärts weichen, wenn der Neid
Gleich unsern Fußtritt hemmet,
Und Bosheit der Gerechtigkeit
Viel Berg' entgegen dämmet;

Dies kann der Weise: Er allein
Bleibt jedem Sturme stehen,
Sieht ruhig, sinkt mit Lächeln ein,
Wenn Welten untergehen.

61.

Wie glücklich lebt, wer Ruh und Frieden
Im Lasterfreien Busen nährt,
Und das, was ihm sein Loos beschieden,
Durch blinde Wünsche nicht entehrt!
Ihn täuscht nicht Schein der falschen Ehre,
Des Prunkes Außenseite nicht.
Die Weisheit zeigt ihm hohe Lehre
Und Bruderliebe seine Pflicht.

Ein still Verdienst ist g'nug zur Zierde,
Das ihm mit innerm Beifall lohnt,
Und bei der brennenden Begierde
Nach Aller Glück, mit Freud' belohnt,
Kein Unglück kann sein Herz erschüttern;
Er, der die Bahn der Tugend wallt:
Er steht als Held in Ungewittern
In immer blühender Gestalt.

Er wuchert nicht mit Gold und Schätzen,
Die ihm Geburt und Amt verlieh'n,
Er folgt den sanftesten Gesetzen,
Sie in des Dürft'gen Schooß zu ziehn:
Wie rein, wie heiter, meine Brüder,
Strahlt uns der Weisheit schöner Blick!
Bringt, bringt die goldnen Zeiten wieder,
Und bau't durch sie des Menschen Glück.

b) Zur weisen Benutzung des Lebens.

62.

Bestimmung des Menschen.

Was ist der Mensch? — halb Thier halb Engel,
Klein, elend, dürftig, — herrlich, groß!
Was ist sein Schicksal? — tausend Mängel
Und tausend Güter sind sein Loos.
Ihm blühen manche schöne Freuden,
Auch manche, die zu früh verdirbt;
Ihn foltern schauervolle Leiden,
Er reift, wird alt, entnervt, und stirbt.

Ich seh' der Schöpfung große Fülle,
Erstaun' und sink bewundernd hin —
Seh' daß ich, in der schönsten Hülle,
Der Erde erstes Wesen bin.
Schnell schafft die Phantasie mir Flügel,
Führt mich zu neuen Welten hin,
Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
Mich, der ich Staub vom Staube bin. —

Unendlich viel — unglaublich wenig —
Voll Schwachheit, und voll Schöpfungskraft,
Der Meere und der Länder König,
Der Sklave jeder Leidenschaft: —

So

So steigt der Mensch zur stolzen Größe
Und trotzt Natur, und Zeit und Glück;
Und sinkt in Fesseln, darbt in Blöße,
Und setzt sich unters Thier zurück.

Er predigt Weisheit, singt die Tugend
Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streu'n;
Vergißt sich selbst, verschwelgt die Jugend,
Und schläft im Arm des Lasters ein —
Träumt glücklich sich und — öd' und wüste
Erwacht er — schauert und bereu't,
Kämpft männlich gegen alle Lüste,
Und — fühlt sich voll Gebrechlichkeit.

Du Meisterstück aus Gottes Händen,
Wär dies dein einzig Leben nur?
Sollt' deiner Schöpfung Zweck hier enden?
Bleibst du ein Räthsel der Natur?
Nein! — Gott schuf dich für Ewigkeiten,
Für höh'res Glück, für hell'res Licht,
Gab Mängel und Vollkommenheiten
Zur Prüfung dir, zum Unterricht.

Das Straucheln in den Jünglings-Jahren
Soll einst dem Mann Erfahrung seyn.
Nur nach den größesten Gefahren
Kann Ruh und Glück uns ganz erfreun.
Wenn wir mit sehnsuchtsvollen Blicken,
Nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn,

Dann

Dann erst fühlt unser Herz Entzücken,
Wenn wir sie ohne Täuschung sehn.

Dort, wo sich Heere Sonnen drehen,
Soll ich des Weltbau's Herrlichkeit,
Soll ich des Schöpfers Größe sehen,
Umstrahlt mich Licht und Seligkeit;
Der Nebel fällt, mein Blick wird heiter,
Ich schau, was unerforschlich schien.
Mit Engelskräften eil' ich weiter —
Und Sonnen und Planeten fliehn.

63.

Bestimmung des Lebens.

Nicht für diese Spanne Zeit
Schuf uns unser Meister;
Pilger hier auf diesem Ballen,
Sollen wir hinüber wallen,
In die Welt der Geister.

Unsichtbar begleiten uns,
Auf des Lebens Wegen,
Seiner Diener hehr und viele,
Stimmen unserer Gefühle
Unstern, oder Segen.

Wenn im Busen Leidenschaft
Unerlöschbar lodert;
Führen sie uns aus dem Netze,
Zu dem ewigen Gesetze,
Das der Meister fodert;

Wenden sorgsam von uns ab
Jedes Tags Gefahren,
Machen uns zum Tod entschlossen,
Führen, wenn die Zeit verflossen,
Uns zu unsern Bahren.

Noch im Tod' erblicken wir
  Jenen Glanz in Osten,
Tröstlich in den Ungewittern
Allen Brüdern, die den bittern
  Wermuthsbecher kosten.

Glänzend strahlet Licht vom Licht
  Dort in Ewigkeiten
Uns, des großen Meisters Kindern,
Und des Feindes Ueberwindern!
  Selig, die so scheiden!

64.

Weiser Genuß des Lebens.

Das Leben Brüder ist nur Reise,
Zur Ruhe führt das stille Grab,
Nur murrend wallt der Thor, der Weise
Geht froh an seinem Wanderstab.

Kürzt euren Weg durch frohe Lieder,
Erfreut euch hoch am Sonnenschein,
Stärkt euch am Blumenhügel wieder,
Labt euch am kühlen Quell im Hain.

Wohl dem, der sich der Reise freuet,
Nur er allein hat wohlgethan;
Drum folgt der Weisheit Ruf: bestreuet
Mit Blumen eure Lebensbahn.

Doch ach! der Blumen Reiz verblühet,
Drum bleibt dem Maurerbunde treu;
Der dessen Herz sein Geist durchglühet,
Wird aller Erdensorgen frei.

Mit ihm laßt uns durchs Leben wallen,
Er stärkt uns auf der steilsten Bahn,
Und führt uns lohnend zu den Hallen
Des Lichts in Osten sanft hinan.

65.

Nützt das Leben weise!
Wuchert mit der Zeit!
Auf der Lebensreise
Seht ihr ja nicht weit:
Oft nur wenig Schritte
Vor euch, wankt im Tritte
Hier und dort ein Freund
Stirbt, und wird beweint.

Nützt das Leben weise!
Strebt nach frohem Muth!
Er würzt unsre Speise,
Und verdünnt das Blut:
Schwermuth macht nur hager,
Härtet unser Lager,
Und ein Gramgesicht
Ehrt die Menschheit nicht.

Nützt das Leben weise!
Zähmt die Leidenschaft!
Sie macht frühe Greise,
Schwächt die Lebenskraft:
Wer sich selbst nicht leiten
Niedre Sinnlichkeiten
Nicht beherrschen kann
Ist kein weiser Mann.

Nützt das Leben weise!
Menschenfreundlichkeit
Wohn' in eurem Kreise!
Haß, Verfolgung, Neid
Rauben Glück und Leben;
Lieb' und Mitleid geben
Freud' und Seelenruh,
Decken Fehler zu.

Nützt das Leben weise!
Treu thut eure Pflicht!
Bleibt im sichern Gleise,
Wo kein Rad zerbricht!
Laßt der Erde Plagen
Uns geduldig tragen!
Weisheit stärkt das Herz
Sänftiget den Schmerz.

66.

66.

Tage schwinden, Jahre fliehen,
Stündlich wechseln Wieg' und Grab,
Lenze werden und verblühen,
Reife Früchte fallen ab:
Glücklich, wem die schnellen Stunden
Nur nicht ungenützt entfloh'n!
Keine Zeit ist ganz verschwunden,
Hat man Frucht von ihr zum Lohn.

Zwar auf schneller Winde Flügel
Stürzt sie in die Ewigkeit,
Und mit tief verhängtem Zügel
Folgt ihr die Gelegenheit,
Vielen Thoren bis zur Asche
Unerkannt, ein fremder Gast;
Wohl dem Weisen, der die Rasche
Rüstig bey der Stirne faßt.

Seht den Bach im Thal, wie helle
Spiegelt sich in ihm die Flur,
Schnell entsteht die Silberwelle,
Schnell verliert man ihre Spur!
Unbeständ'ge Freuden schwinden,
Wie die Well' am Ufer hin;
Eilt, die bessern aufzufinden!
Sie erlangen, ist Gewinn.

Ob sich auch ein Sturm erhübe,
Braußten Donner stundenlang,
Floß des Lebens Bach uns trübe;
Harrt! es ist ein Uebergang!
Die Gewitterwolken scheiden
Vor dem Strahl des Sonnenlichts:
Brüder! im Vergleich der Freuden,
Sind des Lebens Leiden nichts.

Reiner wird die Luft und heiter,
Seiner edlen Quellen werth,
Fließt der Bach im Thale weiter,
Unter Blumen, die er nährt;
Wandrer lächeln ihm entgegen,
Deren Mittagsdurst er kühlt.
Lebensbäche strömen Segen:
Selig, wer den Segen fühlt!

Brüder, seht in diesem Bilde
Unsers Daseyns wahres Ziel!
Unsern Ernst macht Weisheit milde;
Unsre Arbeit würzt Gefühl.
Stündlich mit dem Licht vertrauter,
Das uns Maurern leuchten kann,
Laßt uns Menschen seyn und lauter
Und den Menschen zugethan.

Wenn, voll wahrer Sympathien,
Weisheit sich mit uns verträgt,
Und, die uns als Thoren fliehen,
Unser Wandel widerlegt;
Dann laß heil'ge Dunkelheiten,
Selbst des Tages Licht nicht scheu'n!
Laßt uns, auch vor Ungeweih'ten,
Unsers Glücks Bekenner seyn!

Mit der Stärke Muth gerüstet
Laßt uns treu, als Männer stehn,
Wenns dem Vorurtheil gelüstet,
Wider Wahrheit anzugehn!
Ihre Veste fortzuführen,
Sey der Trieb, der uns erhitzt!
Säumen, heißt, die Zeit verlieren,
Eifern, zwiefach sie genützt.

Dieses Leben gleicht dem Feste,
Das ein Freund dem Freunde giebt.
Freunde sind wir, Freund und Gäste
Eines Freundes, der uns liebt:
Brüder, ruft der Tod nach Hause,
Laßt uns unerschrocken stehn,
Und von freundschaftlichen Schmauße
Als zufriedne Gäste gehn.

67.

Trost bey Widerwärtigkeiten des Lebens.

Muthig Brüder! bald errungen
Ist das Ziel, verzaget nicht!
Bald habt ihr euch aufgeschwungen,
Von der Erde Nacht, zum Licht:
Bald verwandelt jeder Schmerz
Sich in Freude für das Herz.

Schwer drückt oft der Leiden Bürde,
Die man nicht nach Stunden mißt,
Doch, dann folget hohe Würde,
Wenn sie ausgelitten ist:
Er, der uns in Schwachheit stärkt,
Hat die Thränen all' bemerkt.

Muthig, Brüder, wenn uns Leiden
Ohne Maaß darnieder schlägt!
Jenseits herrschen hohe Freuden,
Deren Hoffnung Muth erregt,
Wenn uns unser Meister winkt,
Und zu seiner Ruhe bringt.

68.

Warum sind der Thränen
Unterm Mond so viel?
Und so manches Sehnen,
Das nicht laut seyn will?
  Nicht doch, lieben Brüder!
  Ist das unser Muth?
  Schlagt den Kummer nieder,
  Es wird alles gut!

Aufgeschaut mit Freuden,
Himmelauf zum Herrn!
Seiner Kinder Leiden
Sieht er gar nicht gern;
  Er will gern erfreuen,
  Und erfreut so sehr:
  Seine Hände streuen
  Segens gnug umher.

Nur dies schwach Gemüthe
Trägt nicht jedes Glück,
Stößt die reine Güte
Selbst von sich zurück.
  Wie's nun ist auf Erden,
  Also sollt's nicht seyn.
  Laßt uns besser werden;
  Gleich wird's besser seyn.

Der ist bis zum Grabe
Wohlberathen hie,
Welchem Gott die Gabe
Des Vertrauns verlieh:
Den macht das Getümmel
Dieser Welt nicht heiß,
Wer getrost zum Himmel
Aufzuschauen weiß.

Sind wir noch vom Schlummer
Immer nicht erwacht?
Leben und sein Kummer
Dau'rt nur eine Nacht.
Diese Nacht entfliehet,
Und der Tag bricht an,
Eh' man sichs versiehet: —
Dann ist's wohlgethan!

Wer nur diesem Tage
Ruhig harren will,
Kommt mit seiner Plage
Ganz gewiß ans Ziel:
Endlich ist's errungen,
Endlich sind wir da,
Droben wird gesungen
Ein Victoria!

69.

Wenn einst vom Staube losgerissen,
Ich, Erde, dich zu meinen Füßen
Gleich einem Sterne schimmern seh;
Wenn weiter als Gedanken dringen,
Auf Sphären, welche Dich besingen,
Ich glänzend, großer Meister, geh;

Versenkt in jenen großen Tiefen,
Wo seit Aeonen Sonnen liefen,
In nie empfundner Melodie,
Erhöht dann über Grab und Zeiten,
Seh' ich in Lichtbesä'ten Weiten,
Vollkommenheit und Harmonie.

Dann werden dieser Erde Freuden,
Dann werden alle meine Leiden
Mir dämmernde Begriffe seyn.
Doch du, o Leuchte meines Lebens!
Stern unsers Heils! Ziel meines Strebens!
Du wandelst sie in Sonnenschein.

Dann quält mit grübelnden Gedanken,
Die gleich des Meeres Wogen wanken,
Kein Zweifler meine Ruhe mehr;
Kein Irrender mit wundem Herzen,
Entreißt mir brüderliche Schmerzen,
Denn Freud' und Lust herrscht um mich her.

Dann wird die Wahrheit dem Geweih'ten
Die nie gelös'ten Räthsel deuten,
Dann ist mein Geist von Fesseln frey:
Bis dahin, hier im Thal der Klage
Sey Mutter! Freundinn meiner Tage
Sey mir gesegnet, Maurerey!

c) Zur weisen Freude.

70.

Brüder! laßt doch nicht vergebens
Rings um euch die Freude blüh'n,
Und im Lenze eures Lebens
Lenz und Frohsinn vor euch fliehn!
Denkt der Dinge Nichtigkeit
Und den raschen Gang der Zeit!

Sie, die mit gespannten Flügeln
Nur vor unsern Blicken weilt,
Und mit stets gesenkten Zügeln
Durch der Schöpfung Räume eilt,
Reißt mit Allgewallt auch euch
Mit sich in ihr finstres Reich.

Rings, so weit die Schöpfung gränzet,
Hat sie Freuden ausgestreu't,
Hat sie unsre Bahn umkränzet,
Ladet sie zur Fröhlichkeit,
Und wohin das Auge blickt,
Wird's durch ihre Pracht entzückt.

Trinkt! noch glänzt der Saft der Traube
Uns in Bechern von Krystall,

Lispelt durch die Abendlaube
Noch des Schilfbachs Silberhall,
Und in Busch und Wald und Flur
Spendet Segen uns Natur.

Pflückt auf euren Pfad hienieden
Jedes kleine Blümchen ab,
Was die Allmacht euch beschieden,
Dem für euch sie Daseyn gab!
O wer weiß, wie lang' es blüht,
Wer von uns es wieder sieht!

71.

Freude folget stets der Tugend
Und die Unschuld leitet sie,
Die Gefährtinn muntrer Jugend,
Selbst das Alter zieret sie;
Wenn der Heuchler Freude sieht,
O so zittert er und — flieht.

Stets ein frohes Herze zeigen,
Immer einen frohen Muth,
Ist nur edlen Seelen eigen,
Denn die Tugend ist ihr Gut;
Reiner anmuthsvoller Scherz
Zieret jedes Maurers Herz.

Wen die Freud' und Unschuld schmücken,
Reichen wir vertraut die Hand,
Wen die Sorgen niederdrücken
Stärket unser Freundschaftsband:
Dann fühl' er sich sorgenfrey
In dem Bund der Maurerey.

Unsre kurzen Lebens-Tage
Müssen heiter uns vergehn,

Und es muß uns keine Plage
Muthlos und erschrocken sehn;
Oeffnet endlich sich das Grab,
Steiget unverzagt hinab!

72.

Freude, schöner Götterfunken,
Tochter aus Elysium,
Wir betreten, wonnetrunken,
Himmlische, dein Heiligthum.
Deine Zauber binden wieder,
Was der Mode Schwerdt getheilt,
Bettler werden Fürstenbrüder,
Wo dein sanfter Flügel weilt.

Chor.

Seyd umschlungen Millionen
Diesen Kuß der ganzen Welt!
Brüder, überm Sternenzelt
Muß ein guter Vater wohnen.

Wem der große Wurf gelungen,
Eines Freundes Freund zu seyn,
Wer ein holdes Weib errungen,
Mische seinen Jubel ein!
Ja wer auch nur eine Seele
Sein nennt auf dem Erdenrund,
Und wer's nie gekonnt, der stehle
Weinend sich aus diesem Bund!

Chor.

Was den großen Ring bewohnet,
Huldige der Sympathie,
Zu den Sternen leitet sie
Wo der Unbekannte thronet.

Freude trinken alle Wesen
An den Brüsten der Natur,
Alle Guten, alle Bösen
Folgen ihrer Rosenspur:
Küsse gab sie uns und Reben,
Einen Freund, geprüft in Noth,
Wollust ward dem Wurm gegeben,
Und der Cherub steht vor Gott.

Chor.

Ihr stürzt nieder, Millionen?
Ahnest du den Schöpfer, Welt?
Such' Ihn überm Sternenzelt,
Ueber Sternen muß er wohnen.

Freude heißt die starke Feder
In der ewigen Natur;
Freude, Freude treibt die Räder
In der großen Welten Uhr:
Blumen lockt sie aus den Keimen,
Sonnen aus dem Firmament,
Sphären rollt sie in den Räumen,
Die des Sehers Rohr nicht kennt.

Chor.

Froh, wie seine Sonnen fliegen
Durch des Himmels prächt'gen Plan,
Laufet, Brüder, eure Bahn
Freudig, wie der Held zum Siegen.

Aus der Wahrheit Feuerspiegel
Lächelt sie den Forscher an;
Zu der Tugend steilen Hügel
Leitet sie des Dulders Bahn.
Auf des Glaubens Sonnenberge
Sieh't man ihre Fahnen weh'n,
Durch den Riß gesprengter Särge
Sie im Chor der Engel stehn.

Chor.

Duldet muthig, Millionen,
Duldet für die beß're Welt;
Droben überm Sternenzelt,
Wird ein großer Gott belohnen.

Göttern kann man nicht vergelten,
Schön ist's, ihnen gleich zu seyn!
Gram und Armuth soll sich melden,
Mit den Frohen sich zu freu'n.
Groll und Rache sey vergessen,
Unserm Todfeind sey verziehn,
Keine Thräne soll ihn pressen,
Keine Reue nage ihn.

Chor.

Unser Schuldbuch sey vernichtet,
Ausgesöhnt die ganze Welt!
Brüder! überm Sternenzelt
Richtet Gott, wie wir gerichtet.

Freude sprudelt in Pokalen,
In der Traube goldnem Blut
Trinken Sanftmuth Kannibalen,
Die Verzweiflung Heldenmuth. —
Brüder, fliegt von euren Sitzen,
Wenn der volle Römer kreis't,
Laßt den Schaum zum Himmel spritzen:
Dieses Glas dem guten Geist!

Chor.

Den der Sterne Wirbel loben,
Den des Seraphs Hymne preißt,
Dieses Glas dem guten Geist,
Ueberm Sternenzelt dort oben!

Festen Muth in schweren Leiden,
Hülfe, wo die Unschuld weint,
Ewigkeit geschwornen Eiden,
Wahrheit gegen Freund und Feind.
Männerstolz vor Königsthronen —
Brüder, gält' es Gut und Blut,
Dem Verdienste seine Kronen,
Untergang der Lügenbrut.

Chor.

Schließt den heil'gen Zirkel dichter!
Schwört bey diesen goldnen Wein,
Dem Gelübde treu zu seyn,
Schwört es bei dem Sternenrichter.

Rettung von des Kerkers Ketten,
Großmuth auch dem Bösewicht,
Hoffnung auf den Sterbebetten,
Gnade auf dem Hochgericht!
Auch die Todten sollen leben,
Brüder, trinkt und stimmet ein:
Allen Sündern soll vergeben,
Und die Hölle nicht mehr seyn.

Chor.

Eine heitre Abschiedsstunde,
Süßen Schlaf im Leichentuch
Brüder, einen sanften Spruch,
Aus des Todtenrichters Munde!

73.

Genießen seines Lebens,
Sich freuen ist Gebot,
Sich härmen ist vergebens,
Und Uebermaaß der Noth.
Die Welt hat ihre Leiden:
Doch zählt auch alle Freuden
Für Herz, Verstand und Sinn:
Wie groß ist der Gewinn!

Verbannt die finstern Sorgen
Von Euch, o Brüder, weit.
Es scheuchen heitre Morgen
Der Nächte Dunkelheit.
Bei muntern Liederchören
Darf uns der Gram nicht stören:
Ihn fesselt Hand in Hand,
Ein festgeknüpftes Band.

74.

Heiter, wie ein Frühlings-Morgen,
Sey uns Brüder, jeder Tag!
Ihrem Spleen und ihren Sorgen
Hängen nur die Thoren nach:
Laßt aus weltlichem Getümmel
Uns zu stillen Freuden fliehn,
Die des Maurers innern Himmel
Nie mit Wolken überziehn!

Froh genießt der seine Tage,
Den kein eitler Wunsch bethört,
Der des Erdenlebens Plage
Nicht durch eigne Schuld vermehrt:
Keine seiner Lebensstunden
Wird dem ungenützt entfliehn,
Der den Wirkungskreis gefunden,
Für den ächte Maurer glühn;

Wo, bey ruhevollen Thaten,
Und bey reiner Heiterkeit,
Schon hienieden ihre Saaten
Reifen für die Ewigkeit;
Wo, der Gottheit nachzuahmen,
Brüder sich dem Wohlthun weih'n,
Und der Weisheit goldnen Saamen
In des Geistes Erde streu'n;

Wo sie froh am Werke bauen,
Das durch dreimal drei besteht,
Und den Kranz von Ferne schauen,
Der den Sieger einst erhöht. —
Laßt uns, Hand in Hand, ihr Brüder
So durch dieses Leben gehn,
Und dereinst dort oben wieder
Uns vereint im Lichte sehn!

75.

Seyd, Brüder, froh, so oft ihr's könnt!
Dem Sterblichen ist's nicht vergönnt
Von Leiden immer frey zu bleiben;
Vernunft selbst wird oft ohne Furcht
Dem Mißmuthsdruck entgegen sträuben,
Und schwach wird der ihn nur betäuben,
Der ihn durch Wein zu leichtern sucht.

Lernt, wie sich finstrer Unverstand
Mit eignen Vortheil unbekannt
Von ächter Weisheit unterscheidet,
Der wolkenfrei die Stirne glänzt,
Die Modenzwang freiathmend meidet,
Sich sanft in Himmelsfarben kleidet,
Oft mit des Scherzes Rosen kränzt!

Genießt mit Dank den Augenblick,
Wenn ihr ein unvergällend Glück
In süßer Freundschaft Armen schmecket,
Wenn Witz, der keinen spöttisch höhnt,
Ein attisch Lachen euch erwecket
Und Mäßigkeit den Tisch euch decket,
Wo nichts zur Schwelgerey verwöhnt.

Doch hört auch, was die Wahrheit spricht:
Verwöhnet eure Seele nicht
Zu rauschenden Ergötzlichkeiten,
Die, wenn der Geist sie liebgewinnt,

Von Rosen unter Dornen leiten,
Und kein Vergnügen aller Zeiten,
Nur Augenblicke reitzend sind.

Stets richte Weisheit euren Sinn
Am ersten zu der Freude hin,
Die aus der Seele selbst entspringet:
Denn Augenblicke nur entzückt
Des Schwelgers wilder Rausch, und zwinget
Den, den sein Epheukranz umschlinget
Ins Joch, das unauflösbar drückt.

Weg mit der Freude die stets lacht,
Die Sinne täuscht und trunken macht,
Nie laßt sie uns den Becher reichen.
Die Freude, der sich Maurer weihn,
Muß nie die Grazien verscheuchen,
Nie aus der Weisheit Schranken weichen,
Stets uns und andern nützlich seyn.

76.

d) Zur Festigkeit in der Freundschaft.

Brüder, ist's euch auch wie mir
Ganz so wohl, so selig hier,
Wo die Freundschaft uns ihr Band
Spielend um die Hände wand?

Chor.

Ja, auch uns, auch uns ist's hier
Wohl und selig, so wie dir!

Wenn die Lieb' auch eure Hand
Gleich mit Rosenketten band,
Fühlt ihr drum die Dornen nicht,
Womit euch die Rose sticht?

Chor.

Ja wohl, manche Dornen fand
Auch an Rosen unsre Hand.

Aber lindert unsern Schmerz'
Nicht der Freundschaft treues Herz,
Weht sie nicht in Sturm uns Ruh,
Uns noch Trost und Hoffnung zu?

Chor.

Freylich lispelt Trost und Ruh
Uns die milde Freundschaft zu.

Nun dann, Brüder, dankt mit mir,
Dankt der Freundschaft jetzt dafür,
Daß sie uns ihr liebes Band
Hier um unsre Hände wand.

Chor.

Noch im Sterben danket ihr
Unser letzter Hauch dafür.

77.

Herzenswonne, Götterfunken,
Freundschaft, die um sichern Rath
Nie, in Elend tiefversunken,
Eine kranke Seele bat;
Gern schaffst du ihr schützend Dach,
That folgt deinen Worten nach.

Deines Zuspruchs süße Freuden,
Fließen aus dem reinsten Quell,
Und die Nacht hülfloser Leiden
Wird durch deinen Zuspruch hell,
Wenn du selbst vom Warnungsernst,
Alles Tadels Stolz entfernst.

Sünde meiden, Sünder lieben,
Bessern des Verkehrten Sinn,
Gutes reden, mehr noch üben,
Ist ihr Zweck und Hauptgewinn:
Selig wer der Freundschaftspflicht
Thätig bis zur Gruft entspricht!

Und wir, mehr als Freunde, haben
Diesen Pflichten uns geweiht;
Mitzutheilen unsre Gaben
Sey ein Meisterbrauch der Zeit
Recht verstehn, was Freundschaft heißt,
Lehret uns der Ordens=Geist.

Brüder! frisch hinan gestiegen
Zu der Menschenfreundschaft Thron;
Laßt uns am Versuch nicht gnügen,
Die Vollendung nur bringt Lohn;
Und wer alle liebt und gern
Allen wohlthut, leiht dem Herrn.

78.

Im Bache des Lebens, ach! fließen
Der bittersten Tropfen genug;
Drum nützt auch die wenigen süßen
Der Weise mit weislichstem Fug.
Am Pfade des Lebens, ach! welken
Die Blumen so eilig dahin;
Drum pflückt sich die Rosen und Nelken
Der Klüg're bevor sie verblüh'n.

Doch keine der Blumen vergleichet
Sich göttliche Freundschaft, mit dir,
Dir, Tochter des Himmels, entweichet
Der Kummer und Wonne folgt dir,
Wo du bist, da schwinden die Stunden
So schnell und so traulich vorbey,
Du heilest die tödlichsten Wunden,
Machst alles hier glücklich und frei.

Und wenn wir beim traulichen Mahle
Uns deiner recht herzlich erfreu'n,
Dann träufelst du selbst in die Schale,
Den Nektar, so reichlich und rein;
Selbst schwarz Brodt und kärgliches Wasser, —
Hast du nur die Tafel gedeckt. —
Schmeckt süßer, als jemals dem Prasser
Tokaier und Hochheimer schmeckt.

Doch wehe dem Mann, dem in Leide
Du nimmer zur Seite noch stand'st,
Noch nie um den Becher voll Freude
Dein holdes Vergiß mein nicht wand'st!
Ja säß' er dem Glück auch im Schooße,
Und lebt' er auch stets ohne Harm;
Ach, ganz ohne Freund ist der große
Gebieter der Erde, sehr arm.

Auf, reicht euch die Hände, ihr Brüder,
Auf, schenket die Becher voll Wein!
Auf schwöret stets männlich und bieder
Euch Freunde durchs Leben zu seyn.
Es mag dann durch Dornen und Nesseln
Der Richtpfad zuweilen auch gehn,
Die Tugend hält sanft uns in Fesseln,
Drum enden wir göttlich und schön!

Und wenn uns einst düster und schaurig
Der Odem des Grabes umweht;
Am Lager der Trennung dann traurig
Orestes beim Pilades steht:
Dann drücke dem blassenden Munde
Der Scheidekuß feurig sich ein,
Und laßt zum erneuertem Bunde
Der schöneren Zukunft uns freu'n.

79.

Scheucht den Gram aus eurer Brust,
Freut euch, traute Brüder!
Wißt der Tag versäumter Lust
Kehret nimmer wieder;
Eures Lebens Wonnezeit
Flieht mit schnellen Schwingen:
Auf laßt uns der Fröhlichkeit
Muntre Lieder singen!

Chor.

Unsers Lebens Wonnezeit,
Flieht mit schnellen Schwingen;
Auf laßt uns der Fröhlichkeit
Muntre Lieder singen!

Weisheit lehrt nicht Grillenfang,
Grämen und Kasteien;
Weisheit lehret euch mit Dank
Dieser Welt sich freuen:
Es ist wahrlich schön und gut,
Dieses Pilgerleben,
Zum Genuß bey frohem Muth
Ward es uns gegeben.

Chor.

Ja, ihr Brüder schön und gut
Ist dies Pilgerleben,
Zum Genuß bey frohem Muth
Ward es uns gegeben.

Freundschaft leuchtet als ein Stern,
Auf des Lebens Wegen,
Weh'n auch manchmal nah und fern
Stürme uns entgegen;
Freundschaft giebt uns hohen Muth,
Selbst bey Schmerz und Leiden,
Freundschaft wird euch sanft und gut
Bis ans Grab begleiten.

Chor.

Uns giebt Freundschaft hohen Muth,
Selbst bey Schmerz und Leiden;
Freundschaft wird euch sanft und gut
Bis ins Grab begleiten.

Redlichkeit und Biedersinn
Ziemen deutschen Söhnen,
Mag um niedrigen Gewinn
Doch der Heuchler fröhnen:
Unsern Freundschafts-Bund soll nie
Trug und Falschheit stören,
Redlichkeit und Harmonie
Wollen wir stets ehren.

Chor.

Unsern Freundschafts-Bund soll nie
Trug und Falschheit stören,
Redlichkeit und Harmonie
Wollen wir stets ehren.

80.

Segnet, ihr Brüder, die festliche Stunde,
Die uns zu ewiger Freundschaft verband;
Bietet die Rechte zum heiligen Bunde,
Nur von dem schleichenden Frevler verkannt.
Heilige Freundschaft, o schwebe hernieder,
Sey nicht auf ewig der Erde entfloh'n!
Bietet mit Freuden, ihr glücklichen Brüder,
Ihr eure Herzen zum festlichen Thron!

Freundschaft bricht Bahnen durch brausende Meere,
Achtet nicht Dornen, nicht stürmenden Nord;
Weckt uns zum Mitleid, vertrocknet die Zähre,
Lindert den Jammer durch freundliches Wort.
Wehe dem Armen! der ohne Gefährten
Traurig die Pfade des Lebens durchschleicht,
Dem, wenn ihm Stürme die Hoffnung zerstörten,
Keiner die Arme zur Hülfe gereicht.

Freundschaft und Tugend sind ewig verkettet
Heben die Seelen zum Himmel hinan;
Unter Entzücken, auf Rosen gebettet,
Lächelt der Weise der dornigten Bahn.
Freundschaft ist Felsen, von keinem erschüttert —
Ist in dem Dunkel des Grabes ein Licht.
Welten versinken, nur Freundschaft erzittert
Selbst vor dem Schleier der Ewigkeit nicht.

Wehe dem Menschen, der frevelndes Muthes
Heilige Freundschaft zum Laster entweih't;
Ach! er beraubt sich des einzigen Gutes,
Das uns die Wege mit Rosen bestreu't.
Tochter des Himmels, empfange die Weihe
Glücklicher Seelen mit gütigem Blick;
Heilige Freundschaft und ewige Treue
Sind bis zum Grabe ihr einziges Glück.

81.

Sey willkommen frohe Stunde,
Die so festlich uns erscheint,
Und zum wonnevollsten Bunde
Unsre Herzen jetzt vereint!
Maurer, Brüder, laßt in Reihen
Uns der Freundschaft Fest erneuen:
Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut' zum Opfer dir.

Unter deinem sanften Flügel
Reifen große Thaten auf,
Jeder drückest du das Siegel
Deiner ganzen Gottheit auf,
Stimmest die Empfindung höher,
Bringst uns dem Allmächt'gen näher;
Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft heut' zum Opfer dir.

Zu der Weisheit Tempel wallen
Wir geführt von deiner Hand;
Unter deinen Fahnen fallen
Helden gern fürs Vaterland;
Ihres Nachruhms Pfeiler stehen
Daurender als Mausoleen:
Dank und Freunde bringen wir,
Freundschaft, heut' zum Opfer dir.

Göttin, nur durch dich ergründen
Wir der Wesen Sympathie;
Deine Auserwählten finden
Ueberall nur Harmonie:
Bring' die goldne Zeit uns wieder,
Schaff' aus allen Menschen Brüder!
Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut' zum Opfer dir.

Deine Zauberkräfte wecken
Auch vor Thronen Recht und Pflicht;
Selbst das Grab mit seinen Schrecken
Hindert deine Plane nicht;
Du erfüllst was du geschworen,
Selbst noch vor des Todes Thoren;
Dank und Freude bringen wir
Freundschaft, heut zum Opfer dir.

Wenn sich unsre Himmel schwärzen,
Sie kein Strahl des Lichts erhellt,
Rufest du in unsre Herzen,
Eine Ahnung beß'rer Welt!
Weg mit ungerechten Klagen,
Drüben, Brüder, wird es tagen:
Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut zum Opfer dir.

Ob die Erd' in Staub zerfiele,
Und die Welten all' vergehn;

Freunde, nach des Lebens Spiele,
Werden wir uns wieder sehn;
Drůben ůber jenen Sternen,
Werden wir ganz lieben lernen:
Dank und Freude bringen wir,
Freundschaft, heut zum Opfer dir.

Geister = Kôniginn, vollende
Unsern angefangnen Bund!
Reicht euch brůderlich die Hånde,
Und beschwôrt mit Herz und Mund,
Willig Gut und Blut und Leben,
Fůr einander hinzugeben!
Dank und Freude bringen wir
Freundschaft, heut zum Opfer dir.

e) Zum Mitleiden und Wohlthun.

82.

Auf, reicht ihr treu verbundnen Brüder,
Dem dürftig Bittenden die Hand;
Denn fest umschlingt des Ordens Glieder
Der Menschenliebe heil'ges Band,

Chor.

Und Wohlthun ist des Maurers Pflicht,
Bis einst sein Auge sterbend bricht.

Reich' oder Arm', seyd ihr nicht Kinder
Des großen Meisters, dessen Macht
Den Cherub und den Wurm nicht minder,
Zum frohen Seyn hervorgebracht?

Chor.

Drum laßt, wollt ihr euch göttlich freu'n,
Den Armen mit euch fröhlich seyn.

Der große Geist gewährt euch Freuden,
Euch schwellt vom Hochgefühl die Brust;
Doch denkt, er spendet oft auch Leiden,
Und mischet Wermuth zu der Lust.

Chor.

Darum verschließet nie im Glück
Dem Mitleid euern Bruderblick!

Beklaget den, der nie für Freuden
Voll Mitgefühl empfänglich ist;
Verachtet den, der stets für Leiden,
Das kalte, harte Herz verschließt!

Chor.

Durch Mitgefühl für Freud' und Leid
Bewährt sich ächte Menschlichkeit.

83.

Großer Meister und Erhalter
Deiner Werke, Deiner Welt,
Wo ich blicke sind die Zeichen
Deiner Milde, sonder Gleichen,
Mir zum Muster aufgestellt.

Menschen! Brüder! ahmt die Milde
Eures guten Vaters nach!
Gießt in banger Schwermuth Stunde
Balsam in des Dulders Wunde, —
Tröstet ihn im Ungemach!

Eures Reichthums freut euch, Reiche!
Gottes Güte gab ihn euch,
Daß nach Seiner ew'gen Milde
Dankbar euer Herz sich bilde,
Werdet eurem Geber gleich!

Freu' auch du dich, dem der Geber
Nicht der Erde Schätze gab!
Segen strömt schon auf den Willen,
Deine Pflichten zu erfüllen,
Aus des Segens Quell herab.

Wärs auch nur der Wittwe Gabe,
Gieb sie! Gott hat Lust daran.
Er erbarmet sich des Armen,
Der mit herzlichem Erbarmen
Geben will, nicht geben kann.

84.

Laßt uns vereinigt meine Brüder
Vereinigt wirken Hand in Hand!
Es schlinge fester sich im Herzen
Der Menschenliebe sanftes Band;
Und heilig sey uns unsre Pflicht,
Bis einst das Auge sterbend bricht!

Chor.

Ja heilig sey uns unsre Pflicht,
Bis einst das Auge sterbend bricht!

Wir alle, alle sind ja Kinder
Desselben Gottes, arm und reich;
In jedem Stande — sind als Kinder
Des guten Gottes alle gleich
Und sollen uns als Brüder freu'n,
Und wahre Menschenfreunde seyn.

Chor.

Wir sollen uns als Brüder freu'n,
Und wahre Menschenfreunde seyn.

So schlage dann für Menschenfreude,
Für Menschenwohl auch unser Herz,
Und leidet wo ein Mensch, wir wollen
Zu lindern eilen seinen Schmerz,

Schafft Trübsinn um in heitern Blick,
Und fördert ärmrer Brüder Glück!

Chor.

Wir wandeln Gram in heitern Blick,
Und fördern ärmrer Brüder Glück.

O Wunsch des Menschenfreundes, werde
Erfüllung — Menschen glücklich seh'n,
Selbst glücklich machen Gottes Erde,
Dann wirst du noch einmal so schön!
Ach, eine süß're, schön're Pflicht
Als Menschenliebe, giebt es nicht!

Chor.

Nein, eine süß're, schön're Pflicht,
Als Menschenliebe giebt es nicht!

Und nahet einst die ernste Stunde
Dir Menschenfreund: so nah't mit ihr
Ein Engel Gottes, und verkündigt,
Den Lohn der Menschenliebe dir.
Des Grabesnacht wird dir erhellt,
Du sä'test für die beß're Welt.

Chor.

Des Grabes Nacht wird ihm erhellt,
Er sä'te für die beß're Welt.

Ja, Brüder, wer sein Herz hienieden
Der wahren Menschenliebe weih't,
Der streut zu einer reichen Erndte
Den Saamen für die Ewigkeit.
O laßt uns diesen Saamen streu'n!
O laßt uns Menschenfreunde seyn!

Chor.

Ja laßt uns diesen Saamen streu'n!
Ja laßt uns Menschenfreunde seyn!

85.

Mitleid, das mit Zauberzügen,
Gern zu Leidenden uns lenkt,
Laß die Quelle nie versiegen,
Die uns edle Thränen schenkt.
Füll' mit göttlichem Erbarmen
Jedes Herz; entzieh Dich nie,

Chor.

Milde Trösterinn der Armen,
Himmels-Tochter Sympathie!

Du bist's, die durch alle Glieder
Dieser Schöpfungs-Kette wallt;
Durch dich kehrt der Friede wieder,
In der lieblichsten Gestalt,
Selbst um wüthende Barbaren
Schlingst du sanft dein Zauberband,

Chor.

Die sich einst Verfolger waren,
Bieten sich die Bruderhand.

Denen ihre Stützen sanken,
Wittwen, Waisen schaff'st du Rath;
Du nur, Milde, labst den Kranken
Auf der bangen Lagerstatt.
Du erhör'st der Armen Bitten,
Linderst des Bedrängten Noth,

Chor.

Tränkst den Durst'gen, pflegst den Müden,
Brichst dem Hungrigen dein Brod.

Milde, die du sanfte Seelen,
Göttlich schön zu handeln lenkst,
Kräfte, die den Löwen fehlen,
Oft uns schwachen Menschen schenkst.
Auch dies Herz fühlt gern Erbarmen,
Ihm, ach! ihm entzieh dich nie,

Chor.

Traute Trösterinn der Armen,
Himmels=Tochter, Sympathie!

86.

Unsers Lebens werth zu seyn
Laßt durch Wohlthun uns erfreu'n!
Sorgen mindern,
Schmerzen lindern,
Heißt des Lebens würdig seyn:
Laßt durch Wohlthun uns erfreu'n!

Mitleid bei des Bruders Noth,
Sei uns heiliges Gebot,
Uns des Armen
Zu erbarmen,
O das segnende Gebot
Sey uns Trost in jeder Noth!

Diese Welt ist viel zu schön
Traurig in ihr herzugehn;
Trotz dem Leide
Soll die Freude
Ihren Thron in uns erhöhn,
Bis wir vor dem Grabe stehn.

87.

87.

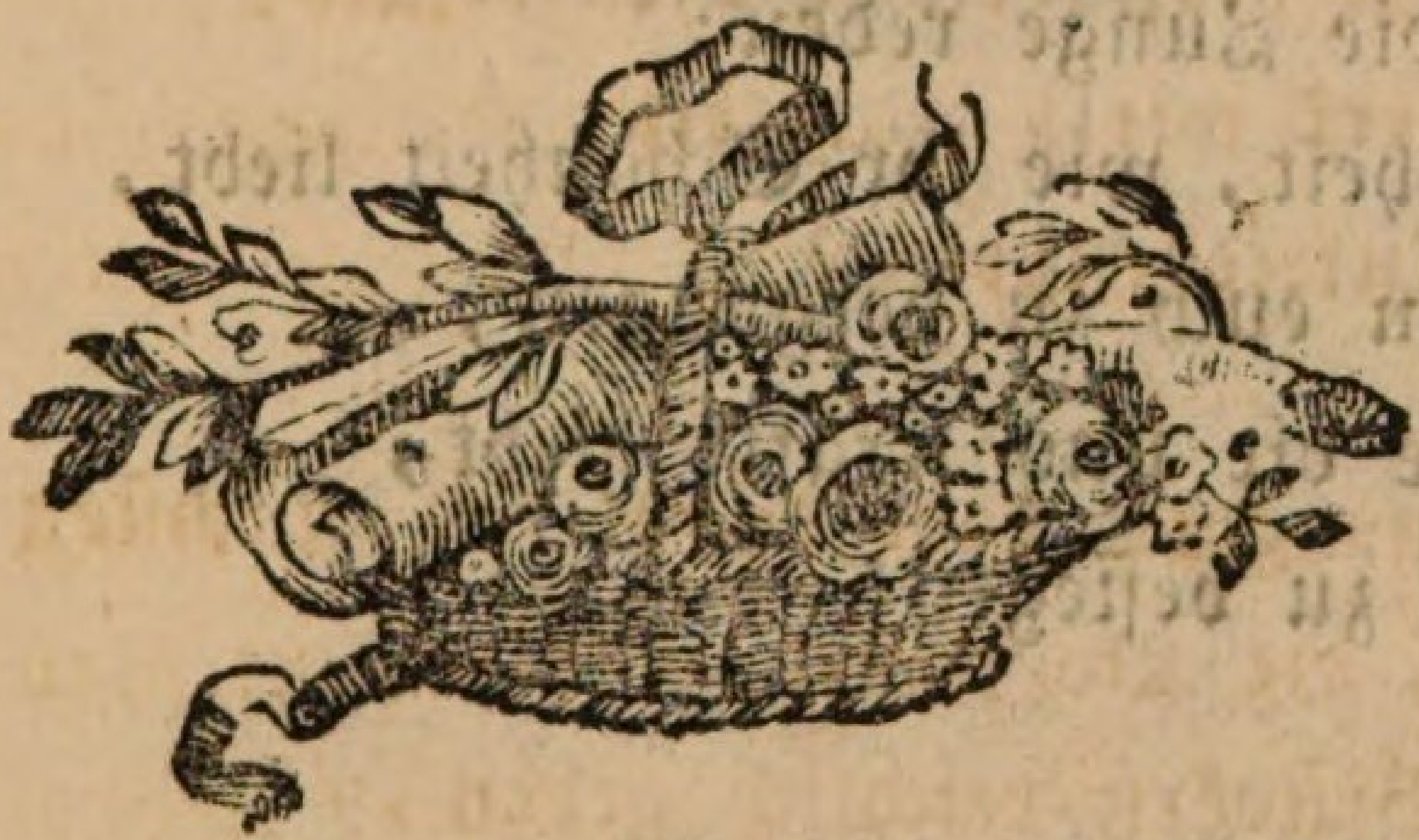
Wie schön ist es, der Menschheit Pflichten üben,
Dem Nächsten willig beizustehn,
Aufrichtig alle Menschen lieben
Und andre durch sich glücklich seh'n!
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süßeste Zufriedenheit.

Horcht! jeder Mensch, ein jeder Kranker, Müder,
Ein jeder, der verlassen weint.
Ruft euren Schutz — o helft ihr Brüder!
Und dient nicht bloß dem Busenfreund!
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süßeste Zufriedenheit.

O laßt uns ganz dem Wohl des Nächsten leben!
Von Gütern, die uns Gott geschenkt,
Den armen Brüdern reichlich geben,
Ist größre Wollust, als man denkt:
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süßeste Zufriedenheit.

Laßt uns nicht stolz die guten Werke zeigen,
Nicht prahlen mit vollbrachter Pflicht!
Die Welt mag unsern Ruhm verschweigen,
Der Engel Chor verschweigt ihn nicht:
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süßeste Zufriedenheit.

Seyd ihr nicht alle Kinder eines Blutes?
Habt ihr nicht einen Vater nur?
Drum, Sterbliche, drum thut euch Gutes!
Dies ist die Stimme der Natur.
Ein gutes Werk wirkt jederzeit
Die süßeste Zufriedenheit.



VIII. Tafel-Lieder.

1) Allgemeine.

88.

Brüder! hört dies Feu'r vereint
Meiner Wünsche jeden:
Wie mein Bruderherz es meynt,
Soll die Zunge reden:
Schönheit, wie ihr Schönheit liebt,
Fromm euch zu vergnügen,
Stärke die uns Kräfte giebt,
Laster zu besiegen!

Weisheit die den Maurer lehrt,
Lehren klug zu fassen,
Die ihn seiner Arbeit Werth
Stets empfinden lassen!
Allezeit gesundes Blut,
Zu Geschäften Freuden,
Maaß im Glück, und Heldenmuth
In den schwersten Leiden!

Ehre, Segen, Glück und Heil,
Unserm guten Orden,

So daß einst sein glücklich Theil
Jedem Bruder worden!
Manchen noch wie dieser Tag
Maurerischer Wonne
Und dereinst den sel'gen Tag
Ewig heitrer Sonne!

89.

Dank dem Geber! Dank!
Daß der Gaben Fülle
Uns erquickt;
Daß uns Bruderliebe
Still entzückt.
Hat der Fürsten Marmorsaal
Freuden mehr als unser Mahl?
Töne dem Geber Gesang!

Dank dem Schöpfer! Dank!
Daß die Silberquelle
Für uns floß,
Sonn' in Strahlenregen
Sich ergoß!
West in Mittagsgluth uns kühlt,
Alles Gottes Segen fühlt! —
Ström auch dem Schöpfer Gesang.

Singt ein festlich Lied!
Daß der Saft der Trauben
Süßer quillt,
Unser Herz voll Dankes
Höher schwillt.
Mäßigkeit füllt den Pokal,
Bruderliebe krönt das Mahl!
Singet ein festliches Lied!

90.

Die ihr im sichern Heiligthum
Der Weisheit euch verbandet,
Und euer Glück und euern Ruhm
In ihrem Tempel fandet;
Hier, in der stillen Freuden Schooß,
Bewahrt sie euch ihr köstlich Loos,
Und macht euch frei und groß.

Der Trieb, der euch hieher beschied,
War ein Geschenk des Himmels:
Ihr floht, von Ahnungen durchglüht,
Die Menge des Getümmels.
Ihr kamet ohne Falsch und schwurt,
Und sah't, und hörtet und erfuhrt;
Doch denkt auch, was ihr schwurt!

Der du zu Thoren dich gesell'st,
Dich zu den Spöttern rottest,
Dein ungesundes Urtheil fällst,
Und unsers Bundes spottest;
O fühltest du, wie viel dir fehlt,
Du kämst voll Reu' und würd'st erwählt,
Und würd'st, wie wir beseelt!

Dann fühltest du mit Wonn' erfüllt,
Das Glück des Maurerbandes,
Das neidenswerthe Ebenbild
Des goldnen Hirtenstandes.

Erwählte Brüder, unter euch
Ist jeder Bruder groß und reich,
Sind alle Brüder gleich.

Die Ueberzeugung macht uns stark,
Das Wahre zu ergründen,
Und, was sich uns bisher verbarg,
Lehrt uns die Weisheit finden.
So lange sich die Sphären drehn,
So lange Menschen, Menschen sehn,
Wird unser Werk bestehn.

Der Maurer ist kein Sonderling,
Die Pflicht macht ihn gesellig:
Und wer den Kuß von uns empfing,
Lebt in der Welt gefällig, —
Trägt auch sein Flug ihn himmelwärts,
So bleibt ihm doch ein menschlich Herz,
Das fühlt der Menschen Schmerz.

Nur fern vom thörichten Gemisch
Der zwangesvollen Zecher,
Deckt uns die Freiheit unsern Tisch,
Und füllt uns unsern Becher:
Hier in der Unschuld Gegenwart
Trinkt, Brüder, froh nach Maurerart:
Es lebe, der es ward! —

91.

91.

Genießet, Freunde, Brüder,
Genießt des Lebens Glück,
Die Fröhlichkeit kehrt wieder
In unsre Brust zurück.
Im maurerischen Kleide
Ziert unsern Freundschaftskreis,
Und fühlet Lust und Freude
Der Jüngling, Mann, und Greis.

Hier, wo kein Neid uns störet,
Wo uns kein Kummer drükt,
Wird unsre Lust vermehret,
Wenn uns ein Lied entzückt.
Scherz, Heiterkeit und Freude
Krön't, Brüder unsern Fleiß,
Und fern von Gram und Leide
Singt Jüngling, Mann und Greis.

Genießt den Saft der Reben,
Es ist der Liebe Wein,
Zur Stärkung uns gegeben:
Drum, Brüder, schenkt euch ein!
Und feiert mit Vergnügen
Des Bundes hohen Preis,
In dreimal heil'gen Zügen
Trinkt Jüngling, Mann, und Greis.

Laßt guten Sinn uns üben,
Und treu und eifersvoll
Die holden Schwestern lieben!
Ihr, Schönen! hört ihr's wohl?
Ihr seyd und bleibt uns theuer,
Hier habt ihr den Beweis:
Euch liebt mit ächtem Feuer
Der Jüngling, Mann und Greis.

Wer fröhlich ist in Leiden,
Den drücken sie nicht sehr:
Auch fällt dereinst beim Scheiden,
Der Ausgang ihm nicht schwer;
Gott lindert unsre Leiden,
Und wenn auf sein Geheiß
Der Tod uns winkt, mit Freuden
Stirbt Jüngling, Mann und Greis.

92.

Gesund und frohen Muthes
Genießen wir des Gutes,
Das uns der gute Vater schenkt.
O preißt ihn Brüder preiset,
Den Vater, der uns speiset,
Und mit des Weines Freude tränkt!

Er ruft herab: es werde!
Und Segen schwellt die Erde,
Der Fruchtbaum und der Acker sprießt,
Es lebt und webt in Triften,
Im Wasser und in Lüften,
Und Milch und Wein und Honig fließt.

Dann tön't des Dankes Stammeln,
Und alle Völker sammeln:
Am kalten Pol, von Schnee umstürmt,
Der Schnitter edler Halme;
Der Wilde, welchen Palme
Und Brodbaum vor der Sonne schirmmt.

Gott aber schaut vom Himmel,
Ihr freudiges Gewimmel
Vom Aufgang bis zum Niedergang;
Denn seine Kinder sammeln,
Und ihr vereintes Stammeln,
Tön't Ihm in tausend Sprachen Dank.

Lobsinget seinem Namen,
Und strebt ihm nachzuahmen,
Ihm, dessen Gnad' ihr nie ermeßt,
Der alle Welten segnet,
Auf Gut' und Böse regnet,
Und seine Sonne scheinen läßt.

Mit herzlichem Erbarmen
Reicht eure Hand dem Armen,
Wes Volk's und Glaubens sie auch seyn.
Wir sind nicht mehr, nicht minder,
Sind alle Gottes Kinder,
Und sollen uns wie Brüder freu'n.

93.

Wir sind zur Fröhlichkeit gebohren,
Und alle Stunden sind verlohren,
Worinn man sich nicht Freude macht;
Laßt andre nur sich Sorgen machen,
Wir wollen ihrer Schwermuth lachen,
So wie man jeder Thorheit lacht.

Das Leben soll uns nur vergnügen;
Wer weiß, was uns des Himmels Fügen
In ferner Zukunft zugedacht!
Man sieht die Jahre schnell verfließen,
Drum laßt sie weise uns genießen,
Das, Brüder, steht in unsrer Macht.

Verrauschen endlich mit dem Leben,
Die Freuden, die uns jetzt umschweben,
Winkt uns des Todes stille Nacht:
So bleibt uns doch der Trost zurücke,
Daß wir die schönsten Augenblicke
Ohn' allen Vorwurf zugebracht.

Drum, Brüder auf! genießt die Zeiten!
Trinkt bey erlaubten Fröhlichkeiten,
So lang' in uns die Freude lacht!
Vereinigt mit mir Hand und Lieder,
Auf aller Wohl, geliebte Brüder,
Sei dieses Feu'r jetzt ausgebracht!

2) Besondere.

a) Nach Aufnahme eines neuen Bruders.

94.

Jüngster Bruder, dir zur Ehre
Werde dieses Glas gefüllt!
Bruder, sieh die Freudenzähre,
Die für dich dem Aug' entquillt.
Auf der Bahn, die du beginn'st,
Harret größerer Gewinnst.

In vertrauter Brudermitte
Fällt dein Menschenloos dir süß,
Denn sie bau'n zur Pilgerhütte
Dir ein Unschulds-Paradies,
Reiner Freud' und sanften Scherz
Oeffnen sie dein weiches Herz.

Mitgefühl und Brudermilde
Pflanzen sie in deine Brust:
Freund, nach unsers Meisters Bilde,
Werde Wohlthun deine Lust!
Schäme dich der Dürft'gen nie,
Sätt'ge, labe, tröste sie!

Dann folgt, wo du geh'st dir Segen,
Schwebt um dich in Flur und Hain,

Thauet

Thauet dir im Donner=Regen
Glänzet dir im Mondenschein,
Ueberall erfreu't er dich,
Wie dein Richter inniglich!

Jede Hoffnung deines Strebens,
Jede weise Wißbegier,
Und die Wanderschaft des Lebens
Werden leicht und reizend dir;
Frei von Schwärmerei und Wahn
Ende so die Maurerbahn!

96.

Wackre Brüder! stimmet an,
Auf, begrüßt den braven Mann
Der in unsern freien Orden
Eben aufgenommen worden,
Der nicht weiß, wie ihm geschah,
Ob der Wunder, die er sah.

Chor.

Der nicht weiß rc.

Lieber Bruder! freue dich,
Wir auch freu'n uns inniglich.
Wenn du als ein Maurer handelst
Und der Weisheit Pfade wandelst,
Hellet mit der Zeiten Lauf
Neue Wahrheit dir sich auf.

Chor.

Hellet mit der Zeiten rc.

Senke, Bruder, nicht den Blick
In die Finsterniß zurück!
Forsche tiefer in der Wahrheit!
Von der Dämm'rung geh' zur Klarheit!
Wandle sicher, strauchle nicht,
Bis du fleugst von Licht zu Licht!

Chor.

Wandle sicher rc.

Sey

Sey getrost und achte nicht,
Was der Thor und Heuchler spricht!
Sie, die uns in Finstern richten,
Lügen, frech zur Wahrheit dichten.
Was gehn einem braven Mann
Alle Splitterrichter an?

Chor.

Was gehn ꝛc.

Höre, was die Weisheit spricht,
„Thue recht, und zittre nicht!“
Ob ihm tausend Feinde dräuen,
Wird der Redliche nichts scheuen;
Denn er weicht nicht links noch rechts,
Fühlt sich göttlichem Geschlechts.

Chor.

Denn er weicht ꝛc.

Bruder gieb uns deine Hand,
Unsrer Freundschaft Unterpfand!
Unser Bündniß zu erneuen
Soll sich unser Bruder freuen.
Maurer! schenkt die Gläßer voll,
Trinkt auf unsers Bruders Wohl!

Chor.

Maurer schenkt ꝛc.

b) Nach Aufnahme mehrerer Brüder.

97.

Jüngste Brüder! uns so theuer,
Denen hier des Irrthums Schleier
Von den Augen sinkt,
Und vom flammenvollen Sterne
Hohe Weisheit, zwar von ferne,
Doch schon göttlich winkt:

Seid gegrüßt beim stillen Mahle,
Wo die Weisheit selbst die Schale
Unsrer Freundschaft beut!
Seid gegrüßt im kleinen Kreise,
Wo der Biedre, wo der Weise
Seines Zwecks sich freu't!

Einst, vielleicht, im Heiligthume
Wird des Sieges schönste Blume
Eurer Schläfe Kranz;
Einst, als hochbeglückte Späher,
Einst, vielleicht, erblickt ihr näher
Gottes hohen Glanz.

Diese Zeichen, diese Zelle,
Diese Kleidung, diese Kelle
Sind das Ganze nicht;
Eingehüllt in dichter Wolke
Ging Jehovah vor dem Volke —
War nur Mosen Licht.

Wer nach Licht strebt, o der suche!
Wie er von der Blindheit-Fluche,
Glücklich löße sich:
Nur zerreiß' er nicht die Binde;
Rasche Neugier wird zur Sünde
Und verirret sich.

Nie verzag' er, wenn die Wahrheit
Lang' mit ihrer Gottes-Klarheit
Seinem Blick entflieht!
Härtre Prüfung harrt noch seiner;
Doch, ein ächtes Gold wird reiner,
Wenn es ausgeglüht.

Vest im Anfall, vest im Streite,
Brüder! wird zu eurer Seite
Maurer-Treue stehn,
Bis wir, im Triumph gerufen,
Einst empor zu höhern Stufen,
Zur Vollendung gehn.

c) An besuchende Brüder.

98.

Auf, Brüder ladet noch einmal
Der Maurerey Gewehr,
Und feuert, reiner Liebe voll,
Auf unsrer theuren Gäste Wohl,
Im Bundes-Reih'n umher!

Heil euch, Ihr Brüder, und Gedeihn
Für eure Thätigkeit
Mit der ihr heut in unserm Kreis,
Bey unsrer Arbeit regem Fleiß
Am Bau — gewesen seyd!

Wir feuern jetzt auf euer Wohl
Nach alter Sitte ab,
Und bringen euch im Hochgesang
Des vollen Herzens reinsten Dank,
Den je der Maurer gab.

Bringt euren Logen unsern Gruß
Und unsre Achtung hin!
Sagt ihnen! wir verehren sie,
Wir schätzen und wir lieben sie
Im reinsten Maurersinn.

99.

Seid gegrüßt in unsern Hallen
Theure Gäste seid gegrüßt!
Freude, die vom Herzen fließt,
Läßt euch diesen Gruß erschallen.

Brudertheil habt ihr bekommen
Am vollbrachten Tagewerk;
Denn ihr habt zum Augenmerk
Unsers Bundes Zweck genommen.

Nicht das Wortgepräng' des Mundes,
Nicht der Bilder-Sprache Nacht,
Tugend die uns glücklich macht,
Ist der Zweck des Maurerbundes.

Ihn verfolget, lieben Brüder!
Tief liegt er in unsrer Brust,
Süßer würzt er uns die Lust,
Ihm ertönen unsre Lieder.

100.

Seid willkommen, theure Brüder!
Eure Freundschaft ist es werth;
Euch ertönen unsre Lieder
Euch, die unser Herz verehrt.
Lodre sanft in unsern Herzen,
Brenn' mit unverborgten Schein,
Bruderliebe! engelrein,
Und verscheuche Gram und Schmerzen.

Nehmt an unserm frohen Mahle,
Nehmt an unsrer Freude Theil;
Seht, aus unserm Festpokale
Fließet euch jetzt dreimal Heil.
Bauet mit vereinter Stärke
Zu dem Glück der Menschlichkeit
Mit uns für die Ewigkeit
Am erhab'nen Tugendwerke.

Liebt uns ferner, Brüder, Gäste!
Macht in unserm Freundschaftskreis
Jeden Arbeitstag zum Feste;
Ringt mit uns nach jedem Preis.
Wenn der Tod euch mit Vollendung
Und mit Siegespalmen winkt,
Und Licht selbst durch Gräber dringt,
Segnet dann noch die Vollendung.

101.

Willkommen, theure Brüder!
Seid dankbar uns gegrüßt,
Die ihr als Gäste bieder,
Mit uns das Mahl genießt;
Als Sänger froher Lieder,
Wodurch ihr Tugend prieß't;
Als einer Kette Glieder,
Die rings die Welt umschließt.

Vom großen Bruderbunde
Seht ihr ein schönes Bild,
Wo jedes Herz mit Grunde
Vertrau'n und Freundschaft füllt.
Hier wird in froher Stunde
Selbst Gram und Kummer mild,
Weil Trost im Brudermunde
Des Bruders Klagen stillt.

Vom Rebensaft erheitert,
Reicht Brüder uns die Hand!
Der Freude Reiz erweitert
Des Ordens Bruderband:
Die Menschenliebe läutert
Empfindung und Verstand,
Und keine Hoffnung scheitert
Dann ohne Unterpfand.

Uns sey zur Lebensreise
Die Tugend zugesellt;

Sie, die dereinst die Preise
Am Ziel der Laufbahn hält;
Dies höchste Gut für Weise,
Von Selbstsucht nie entstellt,
Dies Glück in unserm Kreise
Macht dann das Glück der Welt.

---

d) Beym

d) Beym Abschiede eines Bruders.

102.

Du bist zum letztenmahle
Hier am geweih'ten Ort;
Du geh'st aus unsrer Mitte
Aus unsern Armen fort!

Chor.

Es lößt des Schicksals Hand,
Ach, nur zu bald dies Band!

So reise dann, o Lieber!
Dein sey das beste Glück;
Nur denk auch in der Ferne
Recht oft an uns zurück.

Chor.

Denk an die Bruderpflicht,
Sie lehrt: vergiß uns nicht.

Bring' auch entfernten Brüdern
Den dreimal heil'gen Gruß,
Und sey bei ächten Gliedern,
Das, was der Maurer muß.

Chor.

Dann lebst du friedenvoll,
Und, Bruder, nun leb' wohl!

Ruft aber dich zum Lohne
Der Welten Meister ab;
So sey zum bessern Leben
Ein Uebergang dein Grab!

Chor.

Dir sey's nicht schreckenvoll,
Und, Bruder, dann schlaf wohl!

103.

Stimmt, Brüder, stimmt ein Abschiedslied
Dem lieben, braven Mann,
Der heut aus unserm Zirkel flieht,
Aus vollem Herzen an!

Wie wir ihn immer gerne sahn,
Wenn er bei uns erschien!
Und giengen Hand in Hand die Bahn,
Zum Lichte mit ihm hin.

Wie bieder er nach altem Brauch
Und Maurersitte war!
Drum liebt' und ehrete ihn auch
Die ganze Brüderschaar.

Jetzt ruft ein neidisches Geschick
Ihn wieder fort von hier;
Seht nur, wie kummervoll sein Blick!
Er trauert, so wie wir.

So ruft ihm dann mit Herz und Mund
Ein stetes Wohlseyn zu!
Leb' wohl, leb' glücklich, bleib' gesund,
Du, lieber Bruder, du!

e) An einen nach langer Abwesenheit zurückgekommenen Bruder.

104.

Auf Brüder, auf zum frohen Chor!
Im Jubelton ertön's!
Singt unserm Freund voll Sympathie
Ein Lied in froher Harmonie,
Ein Lied des Wiederseh'ns!

Wir segnen deine Wiederkehr
In unserm Zirkel hier;
Denn edel bist du, gut und treu,
Ueb'st Freundschaft ohne Heucheley,
Und dich — dich lieben wir.

Sollst unsrer Herzen Hochgefühl
In unsern Blicken sehn;
O fühl' mit uns der Freundschaft Werth!
Empfindungen, die sie uns lehrt,
Sind über alles schön.

Auf, Brüder! füllt die Gläßer nun,
Und hebt sie Himmel an,
Trinkt froh auf unsers Bruders Glück;
Nie trübe ihn ein Mißgeschick,
Und wär's — so sey er Mann!

105.

105.

Willkommner Tag! dreymal willkommen!
Wir preisen das Geschick:
Den Bruder, den es uns genommen,
Giebts liebreich uns zurück.

Willkommen, Bruder, unsern Küssen!
Wir jauchzen allzumal
Willkommen! Alle Brüder grüßen
Dich durch die heil'ge Zahl!

Einst zeigten's dir die Trennungs-Schmerzen,
Wie theuer du uns bist.
Jetzt zeigt's das Wallen unsrer Herzen,
Die Thräne, die jetzt fließt.

Sie fließt vor Freude, fließt vor Liebe.
O! daß das schöne Band
Nur immer unzerrissen bliebe,
Womit die Lieb' uns band!

Heut herrsche Freud' in diesem Saale,
Daß unser brave Freund
Bei unserm frohen Brudermahle
Sich freu't, mit uns vereint!

O würden wir, wenn er uns hätte
Gefehlt, so fröhlich seyn?

Nun aber schließt die Bruderkette
Als Glied ihn wieder ein.

Drum jubeln wir: Wie lieblich wohnen
Hier Brüder eintrachtsvoll!
Auf, Brüder, ladet die Kanonen,
Und feuert auf sein Wohl!

f) An einen von einer schweren Krankheit genesenen Bruder.

106.

Dreimal gegrüßt, du Glied der Bruderkette,
Genes'ner Heil, dir Heil!
Wir jauchzen dir, wir nehmen um die Wette
An deinem Glücke Theil.

Du kämpftest ahnend schon mit Tod und Leben,
Halb offen stand das Grab;
Doch Er, der dich der Welt und uns gegeben,
Sah liebevoll herab.

Da kehrte Balsam der Genesung wieder
In deine Brust zurück;
Jetzt singst du, neu gestärkt der Freude Lieder,
Mit gluthentflammten Blick.

Heb' ihn empor, zum Urquell reinen Lichtes,
Das unsern Bau umstrahlt!
Ha! wie im Schimmer deines Angesichtes,
Sich Dank und Rührung mahlt!

Nimm hin den Bruderkuß von unserm Munde,
Nimm diesen Becher, Freund!
Freu' dich des Daseyns, bis die letzte Stunde
Auf immer uns vereint!

g) An die Schwestern.

107.

Brüder, laßt uns, eh' wir schließen,
Durch ein frohes Maurerlied,
Auch die Schwester noch begrüßen,
Die im Reiz der Schönheit blüht!
Unsre Schwestern, sie verdienen
Edler Brüder Zärtlichkeit,
Denn der Mann genießt von ihnen,
Ihre Liebe, die ihn freu't.

Preisen laßt durch muntre Töne,
Jede Schwester, deren Hand
Einen unsrer guten Söhne
Ihrer Liebe würdig fand,
Die nicht Eitelkeit bethöret,
Die nur einen solchen Mann
Sich zum Liebling wählt und ehret,
Der ein Maurer werden kann.

Die, nach alter frommer Sitte,
Mit dem Manne alles theilt,
Und zur eignen stillen Hütte
Rascher, als zum Tanzsaal eilt,
Ganz sein Himmelreich auf Erden
Und sein größtes Labsal ward,
Das er, glücklicher zu werden,
Keiner größ'ren Freude harrt.

Die voll Liebe jeden Morgen,
Mit Auroren ihn begrüßt,
Ihm die Falten ernster Sorgen
Schmeichelnd von der Stirne küßt:
Sich der Güter dieser Erden
Schwesterlich mit ihm erfreu't,
Und, auch selbst auf die Beschwerden
Dieses Lebens, Rosen streu't.

Schwestern! die ihr diesem Bilde
Aehnlich seyd und werden sollt
In Elysiums Gefilde
Uns die Welt verwandeln wollt,
Edle Schwestern! euch zu ehren,
Füllen wir die Gläser an,
Sie auf euer Wohl zu leeren,
Wie es nur der Maurer kann.

108.

Euch, ihr Schwestern, zu verehren,
Ist der Maurer schönste Pflicht,
Nichts kann unsre Treue stöhren,
Falschheit kennt ein Maurer nicht:
Das verletzt ein Maurer nicht,
Was euch Mund und Herz verspricht.

Chor.

Was euch Mund und Herz verspricht,
Das verletzt ein Maurer nicht.

Glaubt, durch hier verschloßne Thüren
Geht auch Liebe mit voran,
Auch die Ordenspflichten führen
Uns zu reiner Liebe an:
Den macht diese Pflicht entzückt,
Wer von Hymens Kranz geschmückt.

Chor.

Wer von Hymens Kranz geschmückt,
Den macht diese Pflicht entzückt.

Sanft, verschwiegen und gesellig
Immer munter, doch gesetzt,

Stets bescheiden und gefällig,
Nur durch Tugend groß geschätzt:
Dies, ihr Schwestern, sey euch kund,
Heischt von uns der Maurerbund.

Chor.

So sey der geheime Bund,
Auch euch, holde Schwestern, kund.

109.

Füllt noch einmal die Gläser voll,
Und stoßt recht herzlich an,
Und leert sie auf des Weibes Wohl!
Denn es gehört zum Mann:
Gott hat dem Mann sie zugesellt,
Zu seyn mit ihm ein Leib
Und in der großen Gotteswelt
Ist alles Mann und Weib.

Auch sind die Weiber sanft und gut,
Und freundlich ist ihr Blick;
Sie machen fröhlich Herz und Muth,
Und sind des Lebens Glück.
Drum habt sie ehrlich lieb und werth,
Und füllt die Gläser voll,
Und trinkt hier, wo uns keine hört,
Auf aller Schwestern Wohl!

110.

Stark, Natur, sind deine Triebe
Und dem Maurer auch bekannt;
Denn mit tugendhafter Liebe
Gehet Weisheit Hand in Hand.

Drum laßt eines unsrer Lieder,
Guter Schwestern Lob erhöh'n,
Und die Herzen aller Brüder
Ewig ihnen huldigen.

Dank soll unsrer Lipp' entschweben,
Wenn sie von den Edlen spricht,
Ihnen danken wir das Leben,
Und der Kindheit Unterricht;

Ihnen alle das Entzücken,
Das des Jünglings Herz empört,
Wenn bei sanftem Händedrücken
Er den Bund der Liebe schwört;

Ihnen all' die süßen Freuden
Eines Mann's der glücklich liebt;
Ihnen all' die Seligkeiten,
Die der Vatername giebt;

Noch am Abende der Jahre
Sind sie unsers Alters Stab,
Weinen über unsrer Bahre
Und bekränzen unser Grab.

111.

Stimmt sanfter an den Rundgesang,
Der Schwestern Lob ertönt;
Ist's nicht das Weib, das uns den Gang
Durch's Lebensthal verschönt?
Das uns mit Blumen, schön und bunt,
Den Pilgerpfad bestreut?
Auf preiset dann aus einem Mund
Des Weibes Treflichkeit!

Chor.

Auf, preiset dann aus einem Mund
Der Schwestern Treflichkeit!

Aus seiner Milde-Fülle sandt'
Uns Gott das Weib herab;
Ein Segen seiner Vater Hand:
Dank ihm, daß er es gab!
Denn mit ihm gleiten leichter wir
Den Lebensstrom hinab,
Zum Himmel wird das Leben hier,
Zum Schlummerbett das Grab.

Chor.

Zum Himmel macht's das Leben hier,
Zum Schlummerbett das Grab.

Gleich einem holden Genius
Umschwebt das Weib den Mann;
Lauscht jedem nahenden Verdruß
Und scheucht ihn, wo es kann.
Schleift, dankbar für des Mannes Schutz,
Für Liebe die er gab,
Mit mildem Geist den wilden Trutz
Von seiner Seele ab.

Chor.

Ja, mild schleift es den wilden Trutz
Von unsern Seelen ab.

Der Mann erwirbt, das Weib erhält,
Vergilt ihm Sorg' und Müh',
Und wenn die Last zu schwer ihm fällt,
Das Weib erleichtert sie;
Wenn er mit strengem Ernst gebeut
So herrscht durch Milde sie;
Ihr Regiment ist Freundlichkeit,
Ist sanfte Sympathie.

Chor.

Ihr Regiment ist Freundlichkeit,
Ist sanfte Sympathie.

Auf Brüder dann, wir sind gerecht,
Den Schönen, Guten hold;
Preis diesem sanfteren Geschlecht,
Mehr werth als Ruhm und Gold!

Heil dir, der du so glücklich bist,
Daß Dir ein Weib ward, Heil!
Und, wem noch kein's geworden ist,
Dem werd' es bald zu Theil!

Chor.

Wem noch kein Weib geworden ist,
Dem werd' es bald zu Theil!

Wie sehr erhöht des Lebens Lust
Ein holdes Weib dem Mann,
Schmiegt an die mütterliche Brust
Ein lieber Sohn sich an;
Verschönt des Säuglings Unschuldsblick
Den Bund der Harmonie —
Durch Weiber reift der Menschheit Glück,
Und Maurer sind durch sie.

Chor.

Durch Weiber reift der Menschheit Glück,
Und Maurer sind durch sie.

112.

Von der Arbeit ernsten Scenen
Edle Brüder! auszuruhn,
Weiht des Vaterlandes Schönen
Fröhliche Gesänge nun.
Liebt die Schwestern! Keusche Liebe
Mischte der mit eigner Hand,
Unter unsre besten Triebe,
Der den Plan der Welt erfand.

Diese Triebe sanft zu nähren,
Die, was Odem hat, erfreun,
Und durch die, dem Nichts zu wehren,
Wesen werden, und gedeihn,
Goß Er Reize zum Entzücken
Um die weibliche Gestalt,
Gab der Unschuld in den Blicken
Seelenfesselnde Gewalt.

Sanftmuth gab Er Mädchens Seelen,
Zärtlichkeit und holden Scherz,
Ihre mildern Sitten stehlen
Sich ins wilde Männerherz;
Sanfte Weiblichkeiten ziehen
Männertrotz ins Gleichgewicht,
Und der Menschheit Harmonien
Ruhn auf diesem Gleichgewicht.

Schwestern! die ihr diese Züge
Rein wie aus des Bildners Hand
Aufbewahrt, durch schöne Siege
Ueber Eitelkeit und Tand,
Und dem Urbild alles Schönen
Durch die Tugend näher klimmt,
Euch sey von der Weisheit Söhnen
Dies gefüllte Glas bestimmt!

h) Armenlieder.

113.

Auf und trinkt! Brüder, trinkt!
Denn für gute Leute
Ist der gute Wein,
Und wir wollen heute
Frisch und fröhlich seyn:
Auf und trinkt! Brüder! trinkt!

Zwey Stimmen.

„Stoßet an, und sprecht daneben:
„Alle Kranke sollen leben!„

Herrlich ist's hier, und schön!
Doch des Lebens Schöne,
Ist mit Noth vereint,
Es wird manche Thräne,
Unterm Mond geweint:
Herrlich ist's hier, und schön!

Zwey Stimmen.

„Allen Traurigen und Müden,
„Gott geb' ihnen Freud' und Frieden!„

Auf und trinkt! Brüder trinkt!
Jeder Bruder lebe,
Sey ein guter Mann,
Fördre, tröste, gebe,
Helfe wo er kann!
Auf und trinkt! Brüder, trinkt!

Zwey

Zwey Stimmen.

„Armer Mann, bang und beklommen!
„Ruf uns nur, wir wollen kommen.„

Seht, denn seht! Brüder, seht!
Gott giebt uns ja gerne,
Ohne Maaß und Ziel,
Sonne, Mond und Sterne,
Und was sonst noch viel:
Seht dann, seht! Brüder, seht!

Zwey Stimmen.

„Armer Mann, bang' und beklommen!
„Sollten wir denn auch nicht kommen?„

Armer Mann! armer Mann,
Bange und beklommen!
Wollen's gerne thun,
Wollen gerne kommen,
Ruf uns nur! und nun
Auf, und trinkt! Brüder, trinkt!

114.

Bald sinkt nun der Mitternacht
Heil'ges Dunkel nieder,
Und nach frohem Mahle lacht
Sanfte Ruh uns wieder;
Aber Freunde, eh' wir ruhn,
Eh' wir liebend scheiden
Seyd erst eifrig wohl zu thun,
Lindert Menschen Leiden.

Gab uns Gott nicht reich'res Loos,
Als den andern Kindern?
Brüder! Elend ist so groß,
Sollten wir's nicht mindern?
Folgt darum des Vaters Ruf
Frei aus Herzenstriebe!
Der zu einem Zweck uns schuf,
Sein Gebot ist: Liebe.

Seht, dort schleicht der Kranke schon
Wankend hin zum Grabe,
Weinend fleht er Gotteslohn
Eurer frommen Gabe;
Hört wie seine Stimme bebt,
Schaut, sein Blick wird trüber!
Und mit Segenswünschen schwebt
Er verklärt hinüber.

Selig, wer des Armen Noth
Zu erleichtern eilet,
Wer mit Hungrigen sein Brodt
Ohne Zaudern theilet!
Denn der bange Schmerzensmann,
Den wir trösten, pflegen,
Kömmt uns froh als Engel dann
Ueberm Grab entgegen.

115.

Des Guten Quelle, Gott des Lebens,
Der zu Geweih'ten uns erhob;
Zu Dir, vom freudenvollen Mahle,
Steig' unser Weihrauch, unser Lob!

Einer.

Doch nie vergeßt der bangen Zähre,
Die von des Armen Auge fleußt!

Alle.

Laßt sie uns trocknen, dem zur Ehre,
Der Raben und der Menschen speist!

Wir theilen gern die Erdengüter,
Die uns des Weltalls Vater schenkt,
Wenn gleich des armen Bruders Klage
Nicht laut zu unserm Ohr sich drängt.

Einer.

Nur zu beglücken ist dem Herzen
Des Edlen stets ein Wonn'gefühl:

Alle.

Zu mindern seiner Brüder Schmerzen,
Des guten Maurers schönstes Ziel.

Dank Dir, o Vater, dessen Güte
In uns dies Mitgefühl gelegt!

Dank Dir, daß hoch bey fremden Leiden
In uns ein Herz voll Rührung schlägt!

Einer.

Gern folgen wir den süßen Triebe,
Wie es Natur und Pflicht gebeut:

Alle.

Und weihen Dir o Gott der Liebe,
Die Opfer der Erkenntlichkeit.

116.

Edle Brüder! welche Freude,
Des Verlaßnen Trost zu seyn,
Und, getreu dem großen Eide,
Sich der Menschheit Wohl zu weihn!

Milde lodert auf Altären
Aechter Maurer: Ihre Hand
Trocknet gern des Armen Zähren,
Wie die Gottheit, unerkannt.

Jede gute That erfüllet
Unser Herz mit inn'rer Ruh,
Denn aus fremdem Glücke quillet
Jedem Edlen Wonne zu.

Laßt, o Brüder! unsern Hallen
Diesen Ruhm auf ewig dann,
Daß nicht unerhört verhallen
Hier des Elends Seufzer kann.

Ihr bereitet nicht vergebens
Euren armen Brüdern Glück;

Noch am Abend eures Lebens,
Seht ihr froh auf sie zurück.

Euch lohnt ewig hohe Freude,
Ihr zum Wohlthun eingeweiht!
Ihr seyd treu dem großen Eide,
Und verehrt die Menschlichkeit.

117.

Selig, wer die Wonne schmeckt,
Thränen zu versüßen!
Selig, wer den Nackten deckt!
Hoch sey er gepriesen!

Selig, wer bei fremder Noth
Gern zu Hülfe eilet,
Und den letzten Bissen Brodt
Mit dem Armen theilet!

Menschen sind sich alle gleich:
Was ist Stand und Würde?
Wer ist sicher unter euch
Vor der Armuth Bürde?

Doch das Elend schändet nicht,
Es verdient Erbarmen;
Drum verschließt die Herzen nicht,
Brüder! gebt den Armen.

118.

118.

Wer tief gerührt bei fremden Leiden,
Wohlthätigkeit im Busen nährt,
Der kennt des Lebens reinste Freuden
Der ist des Maurernamens werth:
Wo sich als Brüder Menschen lieben,
Da fließt des Kummers Thräne nicht,
Und diese Tugend thätig üben,
Das ist des Maurers erste Pflicht.

Laßt uns durch heil'ges Band verbunden,
Der Menschheit uns zu Brüdern weih'n;
Für innern Gram, für Herzenswunden,
Soll unser Mitleid Balsam seyn:
Getheilt mit Dürftigen und Kranken,
Sey alles was das Glück uns gab,
Es liegt ein Himmel im Gedanken;
Wir trocknen manche Thräne ab.

Beim frohen Mahl geweihter Brüder,
Wo man des Lebens Freude schmeckt,
Sey diese Pflicht durch sanfte Lieder,
In unsrer Seele neu geweckt:
Ergreift das Glas voll Saft der Reben
Das nur der Pflicht der Menschheit gilt;
Und hoch soll jeder Maurer leben,
Der heut' noch diese Pflicht erfüllt.

IX. Logen = Schluß = Lieder.

119.

Brüder! bringt dem Schöpfer Ehre!
Unser Tagwerk ist gethan:
O, wer doch vollendet wäre,
Und ein wirklich freier Mann!
Tag und Nacht, in Freud' und Schmerzen,
Such' ein jeder es von Herzen,
Geb' noch hier darauf sein Wort,
Und geh' dann in Frieden fort!

Gute Nacht und fröhlich Leben!
Eh' wir aus einander gehn;
Gute Nacht! — und Gott wird geben,
Daß wir uns hier wieder sehn!
Würde Einer hingenommen,
Sollt' er hier nicht wieder kommen,
Hätte Gott das so bedacht,
Auch dem Bruder gute Nacht!

120.

Brüder! schließt die Reihen dichter,
Schließt des Bundes Festlichkeit,
Schwört ihm bei dem Weltenrichter,
Schwört ihm Unverbrüchlichkeit!
Herrlich wird die Saat gedeihen,
Die wir Maurer hier gesä't,
Brüder, früher oder spät
Wird die Welt sich ihrer freuen.

Heitrer Himmel euren Blicken,
Eurem Geiste Thätigkeit!
Dem des Schicksals Fesseln drücken,
Aussicht in die beß're Zeit!
Brüder reichet euch die Hände,
Blicket zu der Allmacht Thron!
Seht, sie winkt euch sel'gen Lohn
Nach des kurzen Tagwerks Ende.

121.

121.

Denkt, da wir das Tagwerk enden,
Ihr zur Freundschaft eingeweiht,
Denkt, da wir dies Fest vollenden,
Derer, die umher zerstreut!
Segnet die entfernten Glieder,
Die gleich edler Eifer band!
So viel Maurer, so viel Brüder:
Wahrheit unser Vaterland.

Sey beglückt, erhab'ner Orden,
Dreimal glücklich Maurerei!
Was wir sind, sind wir geworden
Durch die erste Ordensweih'.
Selig sind schon, welche wissen,
Dreimal sel'ger, welche thun,
Die nicht, eh' sie Lohn genießen,
Von der Maurerarbeit ruhn.

Gebt euch brüderlich die Hände,
Wünscht dem Werk Beständigkeit:
Wer beharret bis ans Ende
Den belohnt Zufriedenheit.
Froh, wie wir vom Feste gehen
Seyd, wenn einst das Auge bricht!
Dämm'rung bleibt, was wir hier sehen:
Dort strahlt volles Mittagslicht.

122.

Die Zeit entflieht mit raschem Flügel,
Und keine Macht bringt sie zurück;
Doch Klugheit lenket ihren Zügel,
Und nutzt das gegenwärt'ge Glück:
Wohl dem, der seine kurzen Tage
Nach Summen guter Thaten zählt;
Der weislich seine Freuden wählt;
Der Bürden fühlet ohne Klage;
Und Abends: Heut' ist's wohlgethan!
Heut' lebt' ich würdig! sagen kann.

In unsern unentweih'ten Hütten
Herrscht weder Ueberfluß noch Zwang.
Nur hohe Unschuld reiner Sitten,
Bestimmt des Maurers innern Rang,
Die Reinigkeit ist hier das Siegel,
Das an dem goldnen Buche steckt:
Blieb je ein Heuchler unentdeckt
Der Wahrheit hellgeschliffnem Spiegel?
Hinweg als ein verhaßtes Glied,
Wen noch der Lüste Taumel zieht!

Der Dürft'ge weint — o wischt die Thräne
Wohlthätig ab mit milder Hand!
Sie prangt jenseit der Lebensscene
Einst am Elysischen Gewand:
Wie dort im farbenreichen Glanze

Von

Von fern der schönste Stern erscheint,
So herrlich steht der Menschenfreund
Im lichtumflossnen Ehrenkranze,
Und Jubelstimmen segnen ihn
Mit hundertfältigem Gewinn.

Heil jener segenvollen Stunde,
Da uns die Bruderpflicht verband!
Die Kette sey dem treuen Bunde
Ein unverletzlich Unterpfand!
Heil allen Maurern, die sich lieben
Vom Aufgang bis zum Niedergang!
Wir grüßen die mit Lobgesang,
Die Tugend ehren, Tugend üben:
Wohlan, es ist Hochmitternacht,
Und unsre Arbeit ist vollbracht!

123.

Edle Maurer! schmeckt das Glück,
Das die Weisheit schenket,
Wenn sie durch gestärkten Blick,
Unsre Freuden lenket.

Chor.

Wenn in heil'ger Dunkelheit
Wir den Altar kränzen,
Macht der Freundschaft Seligkeit
Unsre Sonne glänzen.

Thränen, heiliges Gefühl,
Opfern wir dem Leide;
Harmonie und Saitenspiel
Mehrt der Brüder Freude.

Chor.

Maurer! ihr der Menschheit Ruhm,
Lehrt durch edle Werke!
Zeigt in eurem Heiligthum
Weisheit, Schönheit, Stärke!

Lächelnde Zufriedenheit
Weiser Freude Stempel,
Schmückt der Maurer Fröhlichkeit,
Wohnt in ihrem Tempel.

Chor.

Chor.

Heilig, Brüder! sey der Bund,
Den wir uns geschworen,
Maurer! euch nur sey er kund,
Fern unheil'gen Ohren!

Reicht dem Sinkenden die Hand,
Rath und That den Brüdern!
Alle Menschen knüpft ein Band
In verschiednen Gliedern.

Chor.

Seht der Armen Dürftigkeit,
Seht die Thränen fließen!
Wohlthun, sanfte Menschlichkeit,
Soll die Arbeit schließen.

124.

Hochmitternacht heißt diese Stunde,
Da sich der Brüder Arbeit schließt:
Heil jedem, der in unserm Bunde,
Der Weisheit treu geworden ist!

Legt das Geräthe freudig nieder,
Denn unsre Arbeit ist vollbracht!
Dankt unserm Meister, daß er bieder
Noch über unserm Bunde wacht!

Wenn einstens aus dem Erdenleben
Des stärkern Todes Macht uns drang,
Und jeder dann soll Rechnung geben,
Wie hier sein Tagewerk gelang:

O möchte keiner dann erbeben,
Nein, freudig von der Arbeit gehn!
Und sich zu einem neuem Leben,
Zu seines Lebens Quell erhöhn!

Genießet, Brüder! eurer Tage,
Ein jeglicher sey euch Gewinn,
Und dankt an jedem neuem Tage
Dem Schöpfer für den frohen Sinn!

125.

Knüpft, Brüder, nun der Freundschaft Band,
Durch das uns Weisheit bindet!
Auf, reicht als Maurer euch die Hand
So treu, wie ihr's empfindet!
In heiliger Verschwiegenheit
Baut fort am großen Werke!
Ihr baut es für die Ewigkeit
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Chor.

Wir bau'n es für die Ewigkeit
Durch Weisheit, Schönheit, Stärke.

Das Herz reicht der Zufriedenheit
Und jedem edlen Triebe!
Des Lebens reinste Seligkeit
Sind: Eintracht, Freundschaft, Liebe.
Genießt der Erde schönstes Glück,
Seyd selbst das Glück der Erde,
Damit euch jeder Augenblick
Zur Himmelswonne werde!

Chor.

Damit uns jeder Augenblick
Zur Himmelswonne werde!

Ihr durch der Freundschaft heil'ges Band
So treu verbundne Brüder,

Den Freudenbecher in der Hand,
Singt dankend Maurerlieder!
Doch für der Menschheit Wohl vereint,
Denkt beim Genuß der Reben
Des Dürftigen, der trostlos weint,
Und stärkt sein mattes Leben!

Chor.

Gedenket sein, der trostlos weint,
Und stärkt sein mattes Leben!

Auf Brüder! schlingt die Kette nun;
Verbindet Herz und Hände!
Schwört, immer recht und wohl zu thun
Bis an des Lebens Ende!
Dann trinkt in Brüderfröhlichkeit
Den holden Saft der Reben
Auf unsers Ordens Einigkeit
Und aller Brüder Leben!

Chor.

Auf unsers Ordens Einigkeit
Und aller Brüder Leben!

126.

Maurer! ächter Weisheit Kinder!
Auf! erfüllt die erste Pflicht:
Preis't des Welten Bau's Erfinder
Seht der Ordnung Gleichgewicht;
Singt dem Architekt zu Ehren,
Der euch Kunst und Kraft verleiht,
Und in jeder Ruhezeit
Jauchzet ihm in vollen Chören!

Sucht des Zwecks nicht zu verfehlen,
Eurer Arbeit schönsten Preis;
Laßt euch einen Muth beseelen,
Schreitet fort in einem Gleis!
Bauet, treu verbundne Brüder!
Baut mit Unverdrossenheit:
Die ihr ächte Maurer seyd,
Seyd an einem Körper Glieder!

Laßt die Neugier sich bekümmern,
Unsre Arbeit auszuspäh'n,
Ob wir bauen, hämmern, zimmern,
Wo des Baues Pfeiler stehn!
Alles Forschen ist verloren,
Euch krönt die Verschwiegenheit:
Wir, der Maurerey geweiht,
Lachen mitleidsvoll der Thoren.

Alles, was die Welt ergründet,
Was sie je ergründen kann,
Ist: „Wer sich mit euch verbindet
„Sey ein tugendhafter Mann,
„Welcher Recht und Wahrheit ehret,
„Mehr als allen Glanz der Welt,
„Dann nur erst sich glücklich hält,
„Wenn er andrer Glück vermehret.“

Maurer! voll vom edlen Triebe:
Das zu seyn, was ihr euch nennt,
Habt ein Herz voll Menschenliebe,
Das von wahrem Wohlthun brennt;
Wenn der Arbeit Schluß erscheinet,
Und vergönnt euch auszuruhn,
Dann vergeßt nicht, wohlzuthun,
Denket, daß der Arme weinet!

Auf, ihr Brüder! Händ' in Hände!
Schwört den feierlichsten Bund,
Bis der Arbeit Werk zu Ende,
Sey er nur dem Maurer kund!
Trinkt, den Orden zu erheben,
Nach euch nur bekanntem Maaß,
Trinkt das angefüllte Glas!
Alle Brüder sollen leben!

127.

Vollbracht ist nun dies Brudermahl,
Schon rückt die Nacht heran;
Auf! Brüder, überdenkt einmahl:
Was haben wir gethan?
Das, wozu uns der Schöpfer schuf,
Erfüllten wir es heut?
Hat jeder nach Naturberuf
Gewirkt und sich erfreut?

Zwar viel der Brüder waren hier;
Doch Vielheit thut es nicht,
Es fragt sich Brüder, übten wir
Mit Fleiß die heil'ge Pflicht?
Vom Meister bis zum Lehrling hin,
Sagt, sagt es ohne Scheu,
Dem edlen hohen Ordenssinn:
War jeder ihm getreu?

Mit ernstem Blick durchschaut die Brust
Zur Redlichkeit gewöhnt:
Ob sie sich einer That bewußt,
Die nicht zum Einklang tönt?
Die Hand aufs Herz! denkt ernstlich nach
Weß Geistes Söhn' ihr seyd?
Und wenn das Herz euch Beifall sprach,
Dann schmeckt Zufriedenheit!

O sanfte Ruh' die nun sich naht!
Wir schlummern sorgenlos.

Heil uns! in jeder guten That
Fällt uns ein herrlich Loos:
Vereinigt durch das heil'ge Band,
Das Zwietracht nie entzwei't,
Schließt, Brüder, traulich Hand in Hand,
Zu steter Einigkeit:

Und geht, gestärkt durch Brudersinn,
Aus unserm Heiligthum,
Und bringt ihn allenthalben hin
Zu unsers Bundes Ruhm:
Des Bundes, der den schönsten Trieb
Erwecket wenn er spricht:
Habt Brüder! alle Menschen lieb,
Und Wohlthun sey euch Pflicht!

Denkt stets, daß euch ein Band vereint,
Wie keins die Welt umschließt,
Das den nicht ziert, der edel scheint,
Nur den, der's wirklich ist.
Auf! Brüder, auf! mit Herz und Mund,
Mit inn'rer Heiterkeit,
Erneu't den dreimal heil'gen Bund,
Dem ihr geweihet seyd!

Bayerische Staats-Bibliothek München

Alphabetisches Register.

A.

Nro.		Seite.
47.	Allgeliebter! bange Klage, — —	82.
14.	Als Unschuld noch der Menschen Schritte führte,	24.
23.	Auf Brüder! auf, genießt der Stunden, —	35.
104.	Auf Brüder! auf zum frohen Chor! —	190.
98.	Auf, Brüder ladet noch einmal —	182.
17.	Auf, Brüder, singt der Maurerei —	28.
59.	Auf! laßt uns singen des Weisen Ruh: —	104.
82.	Auf, reicht ihr treu verbundne Brüder, —	152.
113.	Auf und trinkt! Brüder, trinkt —	205.

B.

18.	Beglückter Bund, der auf der weiten Erde	29.
35.	Brüder, auf! es ist erschienen —	54.
119.	Brüder! bringt dem Schöpfer Ehre! —	215.
41.	Brüder, huldigt unserm Bunde —	66.
11.	Brüder, jeder Ton des Mundes —	19.
76.	Brüder, ist's euch auch wie mir —	139.
70.	Brüder! laßt doch nicht vergebens —	125.
107.	Brüder, laßt uns, eh' wir schließen, —	194.
88.	Brüder! hört dies Feu'r vereint —	164.
114.	Bald sinkt nun die Mitternacht, —	207.
120.	Brüder! schließt die Reihen dichter! —	216.

D.

89.	Dank dem Geber! Dank! — —	166.
10.	Dankt dem Herrn! mit frohen Gaben —	18.
24.	Das Glück, das Ungeweih'te kaufen, —	37.
64.	Das Leben Brüder ist nur Reise —	114.
121.	Denkt, da wir das Tagwerk enden, —	217.
25.	Den Pfad des Lichts getrost zu wandeln,	38.
5.	Der Du mit Weisheit, Stärk und Pracht	10.
8.	Der Herr ist Gott, und keiner mehr: —	14.

Nro.		Seite.
38.	Der Tag, der unsre Lust vermehrt, —	61.
6.	Der Thräne gleich, die in der Stille —	11.
22.	Der Tugend sanften Reiz empfinden —	34.
115.	Des Guten Quelle, Gott des Lebens, —	209.
42.	Die alte Finsterniß entwich — —	71.
90.	Die ihr im sichern Heiligthum —	167.
122.	Die Zeit entflieht mit raschem Flügel —	218.
102.	Du bist zum letztenmahle, hier am geweihten Ort; — —	187.
48.	Du gingest heim, von deinem Leben —	84.
106.	Dreimal gegrüßt, du Glied der Bruder-Kette,	193.

E.

116.	Edle Brüder! welche Freude, —	211.
123.	Edle Maurer! schmeckt das Glück, —	220.
53.	Edler! jetzt in unsrer Mitte —	93.
26.	Eins nur, Brüder, Seelengröße —	40.
13.	Es töne dir, o Vaterland, —	23.
108.	Euch, ihr Schwestern, zu verehren, —	196.

F.

71.	Freude folget stets der Tugend —	127.
72.	Freude, schöner Götterfunken, —	129.
109.	Füllt noch einmal die Gläser voll, —	198.

G.

73.	Genießen seines Lebens, — —	134.
91.	Genießet, Freunde, Brüder, —	169.
60.	Geruhig seines Weges gehn, —	107.
92.	Getrost und frohen Muthes —	171.
4.	Großer Meister! dessen Allmacht —	9.
83.	Großer Meister und Erhalter —	154.

H.

43.	Heil'ger Tag! dich segnen wir, —	74.
74.	Heiter, wie ein Frühlings-Morgen, —	135.
2.	Herr und Vater aller Wesen, —	4.

Nro.		Seite.
77.	Herzenswonne, Götterfunken, —	141.
39.	Hier bringen wir zu den Altären —	62.
19.	Hier in der Freyheit sicherm Schooße, —	30.
32.	Hinweg der Freygeist und der Flucher, —	50.
33.	Hinweg, wer von Gewalt und Raube —	52.
124.	Hoch Mitternacht heißt diese Stunde, —	222.
27.	Höher klimmen wollen wir —	42.

J.

36.	Ihr Brüder, auf! das Fest beginnt: —	57.
78.	Im Bache des Lebens, ach! fließen —	143.
21.	In diesen heil'gen Hallen —	33.
49.	In Todesnacht hinabgesunken —	86.
94.	Jüngster Bruder, dir zur Ehre —	174.
97.	Jüngste Brüder! uns so theuer, —	180.

K.

125.	Knüpft, Brüder, nun der Freundschaft Band,	223.

L.

58.	Laßt uns, ihr Brüder Weisheit erhöh'n	102.
84.	Laßt uns vereinigt, meine Brüder —	156.
44.	Laut ertönet, frohe Lieder — —	76.
9.	Lobt den Herrn! deß mächtig's Werde —	16.

M.

126.	Maurer, ächter Weisheit Kinder, —	225.
20.	Maurer, für der Wahrheit Spur —	31.
54.	Meister aller Welten — —	95.
34.	Mit Ehrfurcht tretet, liebste Brüder, —	53.
85.	Mitleid, das mit Zauberzügen, —	159.
67.	Muthig Brüder! bald errungen —	120.

N.

63.	Nicht für diese Spanne Zeit —	112.
65.	Nützt das Leben weise! —	115.

Nro. Seite.

O.

7. O du, durch die wir auf der Bahn des Lebens 12.

P.

16. Preis, dir erhabner edler Orden — 26.
37. Preis sey mein Lied, mein Wunsch Gebet! 59.

R.

55. Reich' uns, Bruder, deine Hand, — 97.
3. Richter frey geschaffner Geister, — 8.
50. Ruhe sanft! vom Kampf des Schicksals müde 88.

S.

28. Sanft und redlich sey dein Herz, — 43.
79. Scheucht den Gram aus eurer Brust, — 145.
80. Segnet, ihr Brüder, die festliche Stunde, 147.
45. Seht, mit Blumen rings umwunden — 78.
117. Selig, wer die Wonne schmeckt, — 213.
46. Setzt dem Jubel keine Grenzen — 80.
56. Sey uns, du lieber Freund willkommen, 98.
81. Sey willkommen frohe Stunde, — 149.
75. Seyd, Brüder, froh, so oft ihrs könnt! 137.
99. Seyd gegrüßt in unsern Hallen — 183.
57. Seyd uns gegrüßt, geweihte Brüder, — 100.
100. Seyd willkommen, theure Brüder, — 184.
12. Singt unserm König Heil! — 21.
110. Stark Natur sind deine Triebe — 199.
51. Stimme dich herab zur Klage, — 89.
111. Stimmt sanfter an den Rundgesang, — 200.
103. Stimmt, Brüder, stimmt ein Abschiedslied 189.

T.

66. Tage schwinden, Jahre fliehen — 117.

U.

95. Unsrer Baukunst erste Lehren — 176,
86. Unsers Lebens werth zu seyn — 161.

Nro. Seite.
1. Vater Unser, (das von Klopstock:) — 1.
29. Viele sind berufen, wenige erwählt, — 44.
127. Vollbracht ist nun dies Brüdermahl — 227.
112. Von der Arbeit ernsten Scenen — 203.

W.

96. Wackre Brüder! stimmet an, — 178.
68. Warum sind der Thränen — 121.
62. Was ist der Mensch? halb Thier halb Engel, 109.
52. Wenn der Todt die Schlummer-Schale — 91.
69. Wenn einst vom Staube losgerissen — 123.
118. Wer tief gerührt bei fremden Leiden, — 214.
61. Wie glücklich lebt, wer Ruh und Frieden 108.
87. Wie schön ist es, der Menschheit Pflichten üben, 162.
40. Wie schön ist es, im auserwählten Bunde 64.
30. Wie selig lebt, wer innern Frieden, — 46.
105. Willkommen Tag! dreimal willkommen! — 191.
101. Willkommen, theure Brüder! — 185.
93. Wir sind zur Fröhlichkeit gebohren, — 173.
15. Wo seyd ihr hin, beglückte Zeiten, — 25.

Z.

31. Zum Glück ward alle Welt gebohren, — 48.

Erratum:

Pagina 71. muß es Nro. 42. statt 43. heißen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lieder für Freymaurer

Hannover 1809

P.o.germ. 1886 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10125043-6